

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1927

169 (23.7.1927)

Kehl und Breisach am Oberrhein

Von Minister Dr. Kemmle

Der Landtag besuchte dieser Tage zwei Städte am Oberrhein, um ihnen gewissermaßen die Teilnahme für das harte Schicksal, das der Ausgang des Krieges ihnen gebracht, zu verneinern. Kehl und Breisach, beide Städte haben dadurch, daß Elb-Lothringen französisch wurde und daß immer noch kein freier Verkehr über den Rhein möglich ist, außerordentlich viel verloren. Frankreich baut in Strassburg große Hafenanlagen; im Zusammenhang damit entstehen industrielle Werke und der von Strassburg ausgehende Kanalverkehr zeigt dauernd steigende Ziffern. In Kehl dagegen machen die aus der Vorkriegszeit stammenden großen Hafenanlagen einen trostlosen Eindruck. Lagerhäuser und Verschub-Anlagen liegen nahezu völlig tot. Kehl hat deshalb auch fortwährend mit einer erheblichen Arbeitslosigkeit zu rechnen.

Wer jedoch glaubt, daß dieses Schicksal in Baden Kehl allein trifft, der irrt sich. Es ist überhaupt ein großer Irrtum der Bevölkerung im besetzten Gebiet, zu glauben, außerhalb desselben stände es um die wirtschaftlichen Verhältnisse weit besser. Die Hafenanlagen in Mannheim machen einen noch trostloseren Eindruck als jene in Kehl. Es ist dies auch gar nicht zu verwundern, sind doch in Mannheim weit höhere Werte investiert und kommt hierbei doch eine viel größere Zahl von Beschäftigten in Betracht, für die es jetzt seit Jahren keine Arbeit mehr gibt. Auch die Karlsruher Hafenanlagen teilen, wenn auch nicht in so starkem Maße, dieses Los.

Die Ursache für diesen Zustand ist im wesentlichen im Verlust Elb-Lothringens, im natürlichen Rückgang des Anfalls an Massengut, wie Kohle etc. und in der Tarifpolitik der deutschen Reichsbahn zu suchen. Mittels der Wasserumschlagstarife haben die oberrheinischen Häfen in der Vorkriegszeit den Umschlag von Massengütern gesichert gehabt und auch der Verkehr mit Stückgütern auf dem Rhein brachte den oberrheinischen Rheinhäfen willkommene Arbeitsgelegenheit.

Trotz aller Bemühungen der Landesbehörde und der Städte, lehnt die Reichsbahn die Wiedereinführung der Wasserumschlagstarife ab, ja sie eskaliert ihre Frachttarife in Formen, welche gestiegen sind, bis Frachtverkehr nach dem Oberrhein völlig zu erschweren. Inzwischen der Hafen von Hamburg nach Badisch-Rheinfelden kostet nur etwa ein Drittel mehr Fracht, als vom Hafen Kehl nach demselben Ort. Vorstellungen hierwegen bei der Reichsregierung, die auch von der Industrie sehr nachdrücklich erhoben wurden, änderten an diesem Zustand nichts.

Kehl hat auch sonst durch den Verlust Strassburgs viele Vorteile verloren, für welche sehr große geldliche Aufwendungen gemacht werden müssen. (Krankenhaus, Schule, Theater etc.) Weil aber Kehl seiner Bevölkerungsdichte und seiner natürlichen Lage wegen an der Grenze guter Entwicklungsmöglichkeiten angelangt ist, wird sich der augenblickliche wirtschaftliche Verlust dieser Stadt späterhin, dann insbesondere, wenn die französische Besatzung einmal verschunden sein wird, als Gewinn und Vorteil erweisen; Kehl wird einmal als Handels- und Industrie-Metropole ungefähr die Stellung der Stadt Ludwigshafen a. Rhein im Wirtschaftsgebiet Mannheim einnehmen. Das deutsche Reich und das Land Baden können durch rechtzeitige geldliche Unterstützung zur Schaffung der Voraussetzungen für eine solche Entwicklung viel tun.

Die tiefere Grundlage für den Geschäftsrückgang des Platzes Kehl ist also eine andere als jene für die Stadt Breisach. Breisach war schon früher gegenüber Kehl eine ruhigere Stadt. Diese Stadt hatte zwar auch wie Kehl eine kleine Garnison und etwas Durchgangsverkehr nach dem Elb. Da jedoch vom Elb herüber im wesentlichen nur landwirtschaftliche Bevölkerung kam und in nicht allzu weiter Ferne von Breisach die Stadt Freiburg ihre größere Anziehungskraft auf den Bezirk erstgenannter Stadt ausübt, so hob sich Plus und Minus des Geschäftsverkehrs gegenseitig auf. Breisach war früher der Sitz eines kleinen Bezirksamtes. Bei dem allgemeinen Abbau im Jahre 1923 wurde dieses Amt aufgehoben. Dieser Vorgang und das Gefühl, Land und Reich hätten Breisach vernachlässigt, gab dem Bürgermeister der Stadt Breisach, dem Landtag und der Regierung bei ihrem Besuch kräftig die Meinung zu sagen. Die Zurücksetzung Breisachs erblickte er in der Formahme des Bezirksamtes und in der angeblich seitens der Regierung nicht genügenden Verteidigung des Rheins als

Schiffahrtsstraße gegenüber den französischen Plänen, linksrheinisch einen Schiffahrtskanal zu bauen. Würde der Bürgermeister von Breisach sich genügend informiert haben, dann würde er, soweit die allgemeine Rheinpolitik in Betracht kommt, wissen können, wie sehr seine Meinung in diesem Punkte recht ist. Sollte heute jemand die Frage der Wiedererrichtung des auch einmal bestandenen Oberamts Endingen aufmerken, was bekäme er zu hören? Vor 120 Jahren hatte Baden so an 127 Bezirksämtern, und zwar deswegen so viel, weil diese Ämter in der Zeit des absoluten Hofstaates den Gemeinden ihres Bezirks die Verwaltungsarbeiten zu leisten hatten. Mit dem Ausbau der gemeindlichen Selbstverwaltung fiel den Staatsämtern immer mehr Arbeit fort und die Reduktion der badischen Gemeindeverfassung im Jahre 1919 leistete dieser Entwicklung weiterhin Vorschub.

Im übrigen gibt es im Leben der Völker einen Grundsat: Ehe der Mensch leben und ehe die Gemeinde in ihrer Existenz gesichert werden kann, muß die Nation, der Staat und das Reich leben. Geht die Nation zu Grunde, dann ist auch die Sicherheit für die Familie und für die Gemeinde dahin. Wenn eine Gemeinde nur floht, anklagt und den Vorwurf erhebt, Staat und Reich täten nichts zu ihrer Sicherung der gemeindlichen Existenz und Wohlfahrt, wenn sie dabei die Selbsthilfe vergißt, dann wächst kein großes Geschick heran. So groß das Unglück ist, welches Breisach durch den für Deutschland verlorenen Krieg erlitt, darf man die Bevölkerung dieser Stadt nicht, daß ihre Vorfahren zeitweise viel schrecklicheres erleben mußten. Breisach war Jahrhunderte hindurch ein Schlüsselort für kämpfende Heere; es war zeitweise Festung und erlebte glänzende Blüthenzeiten im schrecklichen Niedergang. Bald war es von Bayern an Oesterreich verpfändet, dann wieder von den Oesterreichern an die Burgunder verkauft; durch einen Aufstand hat es sich gegen den Reichshofmeister Peter von Hagenbach zur Wehr gesetzt. Im 17. Jahrhundert mußte es mehrmals schwere Belagerungen ausstehen; es war französisch, dann wieder österreichisch und schließlich ließ Maria Theresia 1741 die Festungswerke schleifen. Noch im Jahre 1811 wollte Napoleon diese Stadt durch Ableitung des Rheins mit dem Elb verbinden. Breisach hat also eine wechselvolle Geschichte und die Bevölkerung dieser Stadt war mehr als einmal wegen der Händel der Fürsten untereinander an fürstliche Blutlager verpfändet.

In unruher moderner Zeit enden die Kriege nicht mehr damit, daß einzelne Städte verpfändet werden. Durch den Friedensvertrag von Versailles ist das Deutsche Reich, die Volkswirtschaft der Deutschen Nation dem ehemaligen Feindbund verpfändet. Was über den Weg der Steuererhebung aus dem Ertrag der deutschen Arbeit für die Reparationsleistungen herausgeholt wird, geht vornehm zum Nachteil der allgemeinen Staats- und Gemeindevirtschaft. Was an Steuerbede übrig bleibt, ist zur Zeit so schmal, um die Pflichten von Reich, Land und Gemeinde genügend zu decken zu können.

Wer, wie das der Bürgermeister von Breisach tat, nur an seine Gemeinde denkt, vermag aus dem Buch der Geschichte deutscher Nation und Stadt nicht lesen, der kommt gar leicht in der Beurteilung der Sachlage zu Fehlschlüssen. Die Bürger von Breisach, welche a. H. Wilhelm Tell treuen, lehren eine andere Sprache; sie dokumentieren, wie über die schreckliche Zeitlage hinweg neue Kräfte sich regen, damit erlitt werde, wenn auch in anderer Form, was durch den Weltkrieg verloren gegangen ist.

Kann der Frieden gehalten werden und läßt sich mit dem Deutschen Reich und Frankreich eine Politik der Verständigung ausbauen, dann wird die Stadt Breisach bald wieder die ihr durch den Weltkrieg verursachten Schwierigkeiten überwinden können. Nur wolle man die Tatsache fest im Auge behalten, daß der Entwicklung Breisachs keine allzu großen Ziele gesetzt sind. Wenn es gelingt, zu halten, was vorhanden ist an Handel, Gewerbe und damit an Arbeit, dann ist schon viel gewonnen. In dieser Aufgabe die Stadt Breisach zu unterstützen, liegt auch am Lande Baden, nur darf man von dieser Hilfe Wunderwerke nicht verlangen.

Deutsch-englische Annäherung

Ein Hindenburgbesuch in London?

London, 22. Juli. (Via. Bericht.) Die konservativen Zeitschrift Daily Mail macht in ihrer neuesten Nummer nach einem eingehenden Hinweis auf die Schnelligkeit der Annäherung zwischen England und den ehemaligen feindlichen Staaten den Vorschlag, die Britische Regierung möge den Präsidenten des Deutschen Reiches, Hindenburg, zu einem Staatsbesuch nach London einladen, dem später ein Besuch des englischen Königs und der Königin in Berlin folgen sollte. Die Zeitschrift stellt fest, daß ein solcher Austausch von Freundschaften mehr als hundert Besprechungen zw-

ischen Stresemann und Chamberlain zur Ueberbrückung der den Krieg geschaffenen Kluft beitragen würde. Das Schicksal der Präsidenten Hindenburg mit Admiral Beatty (den kommenden Admiral der britischen Hochseeflotte während des Krieges) gemeinsam durch die Straßen Londons fahren zu sehen, dazu dienen, alle Spuren von Feindseligkeit, die eventuell noch verstreut in Winkeln vorhanden sein mögen, zu beseitigen.

In parlamentarischen Kreisen, mit denen der Vertreter des Soz. Pressebundes diese Anregung der konservativen Zeitschrift als ein Verluhsballon zu betrachten ist, beiprochen hat, wird auf hingewiesen, daß bei der Durchführung eines ansehnlichen solches Demonstrationen nicht ausgeschlossen wären.

Die deutsche Lehrerschaft gegen den Schulgesetzentwurf

Der „Deutsche Lehrerverein“, der 154 000 Mitglieder darunter Lehrer aller Bekenntnisse und Konfessionen, hat die kommende Woche seinen Hauptauschuss nach Berlin einberufen. Zweck dieser Tagung ist, eine entschiedene Stellungnahme zum Entwurf des Schulgesetzentwurfes herbeizuführen. Die führenden Persönlichkeiten des Deutschen Lehrervereins über den Reichsschulgesetzentwurf denken, erwidert sich aus der letzten Nummer der Allgemeinen Deutschen Lehrerzeitung, in der von dem Reichsschulgesetz als einer Herausforderung an die deutsche Lehrerschaft gesprochen wird.

In der Sitzung des Hauptauschusses des Deutschen Lehrervereins dürften folgende Hauptforderungen aufgestellt werden:

1. Die Gemeindefiskalschule muß im Sinne der Verfassung geschützt bleiben.
2. Durch den „geordneten Schulbetrieb“, wie es in dem Entwurf der Reichsregierung heißt, darf kein bewährtes Schulgesetz aufgehoben werden.
3. Die geistliche Schulaufsicht ist in jeder Form zu wahren.

Auch das Organ des Preussischen Lehrervereins, sowie die Bayerischen Lehrervereins und die Belgischer Lehrervereins sind den sich entziehenden gegen den vorläufigen Entwurf des Reichsschulgesetzes der Bürgerkammerregierung.



BRATISLAVA
Der Gedanke einer starken Monarchie hat in Rumänien seine Verwirklichung gefunden!

Der Geschwisterhof

Erzählung von Anna Hertenstein

(Fortsetzung.)

„Kann sein“ — der Joseph blickte wieder dem Abstellgleis zu, auf dem der Wagon für das Hen stand, das der Beereslieferung diente.

Durchs Haus fuhr wie ein Schuß der Ruf: „Maath!“ — Die Kucke in der Küche, rückte sich dann ein wenig zusammen — na denn —

„Was soll's?“

Der Hannes stand unter der offenen Schreibstube, die er, als sie ein wenig über an ihm vorbeigegangen, suso.

„Hast du einem gewissen Rosenbag sein Sentner von unferem Weizen abgegeben?“

Sie verfluchte sich ein wenig. Aber sie stand ihm gegenüber, den Kopf steif in den Nacken gestellt, den Blick hart und zwingend auf ihn gebettet. Wissen muß er es ja doch — also den Stier bei den Hörnern packen. — „Ja, was ist dabei? Die Maath“ haben ihn eh bald zusammengefressen.“

„Was dabei ist? Ja Himmelberggott, wer ist denn der Herr im Haus — du weißt doch, daß das meine Sach ist.“

„Dabei hat's die Mutter in der Hand gehabt.“

„Schlimm genug. Hier bin ich der Bauer.“ Er sah das gefährliche Glimmen in ihren Augen. Und der tiefe Abgrund seines Wesens empörte sich gegen ihn selbst, sogar im Augenblick sonntäglich Erregung — das hätte er nicht sagen dürfen.

Sie schob die Hände hinter sich auf dem Rücken, gegen den alten schweren gemalten Kasten, den der Hannes zum Altenschrant hatte einrichten lassen. Wie die Augen eines Bändigers gingen ihre Blicke ihm nach, wie er sich zur Ruhe zwingend auf und ab schritt.

„Den Weizen habe ich an das Bezirksamt zu liefern — wie stund' ich jetzt da — sag mir nur in Gottes heiligem Namen, wie kommt du dazu, und wie kommt du zu dem Menschen?“

„Das ist der Grobhändler in München, dem die Weheles schon seit Jahren liefern, wenn du das nicht weißt. Und wie ich dazu komm — ich brauch halt ein Geld.“

Er starrte sie an — „meint, du hast eine Einnahme, wie sie kaum eine Grobhändlerin in der ganzen Gegend hat“ — wie haben sich dagegen die Schwestern beschieden, fierte er in Gedanken hinsu.

Ein kurzes scharfes Lachen — „ich hab' verneint, daß ich einen

Grohbauern geheiratet, einen von den ersten — soll ich nun wie ein Bettelweib gehen?“

„In schätzte der Elb — da war das kleine widerliche Gesicht ums Geld, da war der Streit, der Unfriede, und dafür hatte er den Preis gezahlt — seine Leut!“

Er wurde plötzlich zu Eis. Ohne sie anzusehen, ging er zum Telefon neben der Türe und klingelte an. Sie horchte mit verhaltenem Atem — was? — „der Gütersua ist noch nicht durch? Ist recht — der Weizen wird nicht verladen — es war ein Mißverständnis — der Joseph fährt ihn zurück — danke.“

„Du“ — sie packte seinen Arm — „das gib's nicht.“

„Dah“ — seine schwere Hand streifte die umklammernden Finger los — „diesem Rosenbag werde ich schreiben. Das Geld für den Weizen kriegst du — diesmal noch, richt' dich danach. Und die Münchensfabrikerei hört auf.“

„So?“ sie blieb dicht vor ihm stehen — du weißt wohl nicht, daß du eine junge Frau abetretet — und eine junge hätt' gerad dich genommen, um sich in ein Kloster einzusperren zu lassen.“ Ihr Blick ging über ihn hin, süßte auf seinen hohen Rücken, daß es dem Hannes war, als laute ein Pfeitschreib über ihm.

„Geh“, leuchte er. Er tastete sich zu seinem Schreibtisch und sank darauf nieder.

Einem Augenblick aberte die Maath nach. Da hob der Hannes den Blick, und vor diesem Abgrund von Weh und Verachtung in den Augen des Hannes erschrak die Frau bis ins Herz und verschwand still aus der Stube. —

Wenige Tage danach kam die Nachricht, daß der Krieg das erste Todesopfer von dem Dorf gefordert — der Behele war in den Wogeln gefallen. Die Beheles hing sich einen langen Trauerschleier an und redete nur von ihrem „Helden“. Und kaum vier Wochen später hatte sie den Hof an den Grobhändler Rosenbag in München verkauft. Warum nicht auch — der Hof war ihr ja geschrieben von dem Hannes — was sollte sie sich abradern für Schulden und Zinsen? Sie blieb auf dem Hofe — der Rosenbag würde nur dann und wann herauskommen nachzuschauen und im Sommer seine kranke Frau bringen. Die Beheles sollte nur die Aussicht und ein bequemes Leben führen.

Der Bürgermeister erschrak. So ein Fremder, Herrlicher mitten hinein in das Dorf. Und ein Gerüchener soll er sein. Der Gattinger erkundigte sich scharf. Und Mittrauen und Widerwillen wurden nicht geringer, als der Rosenbag schon in den nächsten Tagen zu ihm kam; sie wollten gute Nachbarschaft halten. Und was

er zur Hebung des Gemeinwessens, zur Förderung der landwirtschlichen Produktivität tun könne.

Stiefmutter, hochmütig ließ der Bürgermeister dem schlankhauerten Mann gegenüber, in dessen graublauem Gesicht mit dem starken, elegant verzierten Schnurrbart die Augen hinter braunen Klemmergläsern sich verdeckten. Die Gemeinde brauchte keine Hilfe. Und der Herr möge erst abwarten und die Produktivität des Dorfes kennen lernen, in dem man nicht hinter das Monde lebe und die Zeit und ihre Aufgaben sehr wohl erfasse.

Ein dünnes Lächeln verzog das Gesicht des Herrn Rosenbag. Dabei legte er einen Hundertmarktschein vor den Bürgermeister hin — für die Dorfarmen.

Der schob die Note zurück. „Arme, die Almosen gebrachten hat das Dorf, gottlos, nicht. Und für die wirtschaftlich Schwachen sorgen wir selbst.“

„Dann für die Kriegserfrauen.“

„Auch für die trauert's fremder Hilfe nicht“ — die Stiefmutter des Gattinger war voll schneidenden Hochmuts.

Wieder verzog den Rosenbag das dünne spöttische Lächeln die die Miße aufmerksam durch die Stube wandern ließ. „Donnerwetter, Bürgermeister, was haben Sie da für alte prachvolle Möbel!“

„Ja — tut sich“ — aber der Stolz aucte dem Gattinger über das Gesicht. Und wie der Rosenbag die Trube und den Schrank rührte, zwang er dem Bürgermeister etwas wie Aufmerksam ab — er verstand sich auf altbäuerliche Kunst.

„Ich hab' in München eine Bauernstube, und hier möchte ich mit das ganze Haus mit allem alten Bauernmöbel einrichten.“

„Für den Schrank da sahste ich jeden Preis.“

„Und bei mir ist um keinen Preis der Welt auch nur ein Schemel feil.“

Als der Hannes beim Essen in guter Laune erzählte, wie der Rosenbag habe ablaufen lassen, verzog Maath ein wenig die Lippen, und in den glaskühlen Augen war ein Glitzern, daß der Hannes erschrak — wie hinter den Klemmergläsern des Rosenbags

„Na, mein lieber Bürgermeister“, lachte ihm anderen Tages der Farmer, „nur nicht gar so stolz. Ich habe die hundert Marktschmiedin, die ein Kleines erwarbt.“

(Fortsetzung folgt.)

„Ein faustschlag ins Gesicht des katholischen Volkes“

So stand es gestern über die Breite von 4 Spalten und in der Schrift im Landtagsbericht des Bad. Beobachters zu lesen, was man es in den nächsten Tagen in der gesamten Zentrums- und katholischen Presse bekommen. Und wer ist Schuld daran? 17 katholische Geistliche bew. die Landtagsmehrheit, welche am Donnerstag im Landtag mit 34 gegen 31 Stimmen beschloß, die im nächsten Jahre im Staatsvoranschlag gestrichen 9000 M als Zuschlag zur Aufbesserung des Dienstvermögens der altkatholischen Pfarren im nächsten Voranschlag wieder einzusetzen. Das Geschrei über mangelnde Parität und die Androhung von Kämpfen seitens des katholischen Volkes!

Wir müssen schon gestehen, wir hätten dem Zentrum etwas größere Duldsamkeit zugesagt, denn keine katholischen Geistlichen können jährlich 1 050 000 M vom Staate als Zuschlag zur Verbesserung der altkatholischen Pfarren nur 24 000 M. Gewiß haben die altkatholischen Pfarren nur 1200 katholische Geistliche gegenüber 17 altkatholischen etwa 2000 katholischen Geistlichen gegenüber. Das trifft auf jeden von ihnen, wie in der Inflationszeit die gesamte Einkommensvermögen verloren haben. Ueber eine Kleinigkeit, wie es 9000 M in einem Staatsbudget von Millionen Mark sind, sollte sich eine so große Partei, wie es das Zentrum ist, doch nicht aufregen. Zudem geschah die Zuschlag im vorigen Jahre nur mit einer oder zwei Stimmen Mehrheit, ein Beschluß, der also keineswegs die wirkliche Stimmung des Landtages ausdrückt.

Prinzipiell ist die Sozialdemokratie gegen jede Dotierung der Pfarren durch den Staat. Deshalb hatte am Donnerstag auch die sozialdem. Fraktion einen Antrag auf Abbau der Dotierungen eingebracht. Wenn aber ohne ihre Schuld die Mehrheit der altkatholischen und evangelischen Geistlichen doch bewilligt werden wird man es verstehen, wenn dann die Sozialdemokratie auch die Dotierung der altkatholischen, der jüdischen und freireligiösen Gemeinden eintritt. Das hat sie immer getan, und von diesem Standpunkt aus ist sie auch am Donnerstag für den Antrag auf Abbau der Dotierungen der 9000 M für die altkatholischen Geistlichen eingetreten.

Der Wutausbruch der Zentrums-Presse auch gegen die Sozialdemokratie ist durchaus deplaciert. Er leidet höchstens den Gedanken, wie läche es aus, wenn das Zentrum allein regieren würde?!

Die ersten Sorgen der Mucker

Die lächliche Evangelische Korrespondenz schreibt zur Hilfsaktion für die Unwetterkatastrophe in Sachlen:

„Im Rahmen der Hilfsaktion wird dafür Sorge getragen, daß Bibeln und Gesangbücher an die Betroffenen verteilt werden.“

Kann man Bibeln und Gesangbücher essen? Kann man sie trinken? Kann man davon Häuser bauen?

Woran die Monarchie zugrunde ging

Herminjohr plaudert aus

„Herminjohr, die zweite Frau Wilhelms des Ausreißers, vertritt in einer amerikanischen Wochenzeitung eine Artikelserie, die neuesten Artikel plaudert sie darüber, warum die alte Gesellschaft zugrunde gegangen ist. Sie erzählt:

„Mein Mann, Prinz Schönau-Carolath, und ich haben des Lebens an den gesellschaftlichen Zusammenkünften in den Luxus- und in den aristokratischen Kreisen. Wir haben mit Entsetzen gesehen, daß in der Welt eine tiefste unheilvolle Krise zu wirken beginnt, die die Grundlagen der Monarchie nicht mit dem gebührenden Respekt und Ehrfurcht aufzunehmen. Die Eitelkeit am kaiserlichen Hofe, die in Berlin so streng war wie in London, wurde besonders von den jüngeren Generationen drüben empfunden. Sie begrüßten daher jede

Die Finanzen der Gewerkschaften 1926

Große Leistungen an Unterstufungen

Die Finanzabrechnung der dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund angeschlossenen Verbände im Jahre 1926 wird durch die ungemessen hohen Unterstufungsausgaben charakterisiert. Ganz besonders große Ansprüche hat die Unterstufung der Arbeitslosen an die Kassen der Verbände gestellt. Dieser dadurch stark erhöhten Mehrausgabe steht nur eine geringe Steigerung der Einnahmen gegenüber. Zwar sind in der Höhe der Beitragsfestsetzungen gegen das Vorjahr erfreuliche Fortschritte festzustellen, jedoch zogen sie keine Mehreinnahmen an Verbandsbeiträgen im gleichen Ausmaß nach sich, da die starke Beschäftigungslosigkeit die wirkliche Beitragsleistung sehr unzulänglich beeinflusste.

Die an der Statistik beteiligten Verbände verzeichnen 1926 eine Gesamteinnahme von 148 139 716 M, davon kommen auf Beitragsleistungen 137 638 607 M und 10 501 109 M auf andere Einnahmequellen. Die Einnahmen an Verbandsbeiträgen erhöht sich von 109 214 010 M auf 118 942 931 M, während die an Lokalfestsetzungen von 20 477 323 M auf 18 593 697 M zurückgingen. An Extrabeiträgen kamen nur 2 101 979 M gegen 6 565 307 M im Vorjahr ein. Auch die sonstigen Einnahmen und die Eintrittsgelder erliefen gegen das Vorjahr geringere Beträge, jedoch trotz der 7 228 921 M höheren Einnahmen an Verbandsbeiträgen gegen 1925 nur eine Mehreinnahme von 643 015 M verbleibt. Von der Einnahme an Beiträgen kamen im Durchschnitt auf jedes Mitglied 1926: 34,62 M und 1925: 32,78 M.

Die Gesamtausgabe betrug 135 529 991 M (1925: 125 874 093 M). Hiervon wurden für Unterstufungen 62 064 263 M verausgabt. Auf die Unterstufung der Arbeitslosen kamen allein 39 607 609 M. Von je 100 M Ausgabe entfielen 45,79 M auf Unterstufungen gegen 26,26 M im Vorjahr, und auf jedes Mitglied kamen im Durch-

schnitt 9,96 M Arbeitslosenunterstützung, während dieser Pro-Kopf-Betrag im Vorjahre nur 3,32 M ausmachte. Diese Zahlen kennzeichnen zur Genüge die schwere finanzielle Belastung der Verbände durch die Krise.

Auch die Notfallunterstützung erhöhte sich wesentlich, und zwar von 1 084 564 M auf 2 338 995 M. Die übrigen Unterstufungsausgaben veränderten sich nicht erheblich. Außer den bereits erwähnten Unterstufungen wurden 1926 noch verausgabt: für Reiseunterstützung 689 798 M, Unzuversicherung 152 655 M, Krankenunterstützung 14 758 596 M, Invalidenunterstützung 1 363 777 M, Sterbefallunterstützung 2 197 759 M, sonstige Unterstufungen 501 151 M und für Rechtschutz 554 443 M. Alle diese Unterstufungen bedingten zusammen gegen 1925 eine Mehrausgabe von 1 973 787 M.

Die größeren Summen für Unterstufungen konnten zum Teil durch eine starke Minderausgabe für Lohnbewegungen, Streiks und Ausperrungen abgedeckt werden. Das Krisenjahr 1926 war der Führung wirtschaftlicher Kämpfe nicht günstig, sie standen an Zahl und Umfang hinter denen, die im Vorjahre stattfanden, ungemessen stark zurück. 1926 verursachten die wirtschaftlichen Kämpfe nach der Verbandsstatistik eine Ausgabe von 6 100 760 M gegen 29 656 960 M im Vorjahre.

Die Ausgabe für Verbandsorgane und Bildungszwecke betrug 7 116 318 M, hiervon kamen 4 879 573 M auf Verbandsorgane. Für Agitation, Konferenzen, Verbindungen usw. wurden 2 163 042 M und für alle Verwaltungsweize zusammen 38 595 608 M verausgabt. Die anteiligen Beträge dieser Kosten an den Gesamtausgaben änderten sich gegen das Vorjahr nur unwesentlich.

Gegenüber den Privaträumen der armen Hotels freier Arbeiter lassen zu können. Die Kabarets waren ihnen viel sympathischer als die einengende Atmosphäre des kaiserlichen Palastes. Sie wollten sich amüsieren, ohne an die Verantwortung zu denken, die ihnen Rang und Stellung am Hofe auferlegten. Militärische Ereignisse, Beförderungen, Ordensverleihungen und Adelstitel waren der Hauptinhalt des bummelnden Raufes und der unzulässigen Reden, die hinter dem Rücken des Kaisers geführt wurden.

Hinter dieser Klatschschicht, die sich mit der Zeit zu einer Gewohnheit entwickelt hatte, steckte in den meisten Fällen keine beachtliche Schlichtheit. Trotzdem hat das Gift, das sich dadurch ausbreitete, unwillkürlich auch die hohe Politik beeinflusst. Speichel- und unterminiert. Während der Bolschewismus in den unteren Schichten des Volkes sich ausbreitete, haben Berleumder und Pöbelmänner in den oberen Schichten in mindestens ebenso schädlicher Weise gewirkt. Bevor noch der Krieg zum Ausbruch kam, hatten sie bereits den Grund zu der Vernichtung der alten Gesellschaftsordnung gelegt.

Echter deutscher Bildungshochmut

Zurückführung der mittleren Beamten

Im Reichsverkehrsministerium ist von den neun Ministerialratsstellen, die das Ministerium durch den Haushalts 1927 erhalten hat, keine einzige einem ehemaligen mittleren Beamten zugefallen. Die bei der Errichtung des Reichsverkehrsministeriums aus dem preußischen Dienst übernommenen fastlich vorbesetzten Beamten sind durch dienstältere Akademiker aus fremden Ministerien ersetzt worden, noch kein einziger früherer mittlerer Beamter ist in diesem Ministerium Ministerialrat geworden.

Ausgerechnet im Reichsverkehrsministerium, an dessen Spitze Herr Dr. Koch steht, werden also dem Aufstieg der unteren und mittleren Beamten nicht so große Schwierigkeiten bereitet! Der Reichsverkehrsminister Dr. Koch stammt aus dem Arbeiterstand. Er ist gewissermaßen Gewerkschafter und wurde an die Spitze des Reichsverkehrsministeriums gestellt, obwohl er für dessen Leitung, wie erst kürzlich auch in der bürgerlichen Presse hervorgehoben wurde, keine andere Eigenschaften mitbringt als eben die Tatsache, daß der deutsch-nationale Handlungsgehilfenverband einen sehr starken Druck ausübte, um eine Vertretung der deutsch-nationalen Arbeitnehmer im Kabinett durchzusetzen — vor allem aus Grün-

den des Wettbewerbs gegenüber den andern Arbeitnehmerorganisationen. Unter der Leitung desselben Herrn Koch feiert jetzt der alte Bildungshochmut seine Orgien, der keinen hochkommen läßt, der nicht als Kurist oder Akademiker abgestempelt ist. „Freie Bahn dem Tüchtigen“ ist doch auch die Parole der christlichen Gewerkschaften. Sie scheinen, als sie Herrn Koch zum Reichsverkehrsminister machten, den Bod zum Gärtner gemacht zu haben.

Kartoffelbürgers Jollgesang

Der Herr Minister, mein Sohn,
der ist Ernährungsminister fürs Reich —
du merkst es gleich
an deinem Sohn,
denn wie sagt Herr Minister Schiele:
Die Bollerhöhung hat Wohlfaht zum Ziele
(Nur wessen Wohlfaht, sagt er nicht.)
Was denkt der wohl, wenn er so spricht?
De denkt wohl: Hoch Mut und Iron!
Siehst du, Prolet, das hast du davon!

Daß Herr Minister Schiele, mein Juno,
So reden darf ist schlimm genug
und ist die Schuld
der Schafsgeduld
die mein und dein und Meyers Los ist:
Daß unser Gottvertrauen so groß ist;
sie würden uns wohl nicht beschreiben
und das noch patriotisch heißen...
sie würden es nicht... sie haben es schon —
Siehst du, Prolet, das hast du davon!

Der Herr Minister Schiele, mein Kind,
der ist nicht schlecht, nur national:
Ein Mann aus Stahl
und treu gesinnt —
nur eben mehr nach jenen Sphären,
Wo sie nicht viel Kartoffeln verzeihen
und nur solide Bäuße erzielen,
die Bäuße sind „das Volk“ für Schiele;
von denen besieht er seinen Lohn —
Siehst du, Prolet, das hast du davon!

Peter Scher.

Das Schlagwort

Von Karl Ettlinger, München.

Im ungarischen Vorzeil, als es noch keine Autos gab und die Straßen noch eines natürlichen Todes starben, da regierte in dem kleinen Ort, das zwei Meilen hinter Weiden liegt, ein Sultan. Sultan Dalles XXXV, mit dem Beinamen „Sultan der Demut“. Von seiner Weisheit gingen an den Stammesältern die ersten Weisheiten her. Er war ein Mann, der sich nicht in den Dingen der Welt verlor, sondern in den Dingen der Götter. Er war ein Mann, der sich nicht in den Dingen der Welt verlor, sondern in den Dingen der Götter. Er war ein Mann, der sich nicht in den Dingen der Welt verlor, sondern in den Dingen der Götter.

„Lieber Karlchen“, erwidert er mir, „es geschieht etwas. Nur geht das nicht so schnell. Du weißt als Vater nicht, wie schwer das ist, das Pferd richtig beim Schwanz aufzusäumen! Aber eine Kommission hat bereits in die nächste Welt herausgeschickt: daß die Fahrungsregeln so teuer sind, daß keine von den hohen Preisen! Wenn die Preise niedriger wären, dann wäre die Ware billiger.“

„Ich war besorgt über diese Preisstellung; es acht halt doch nicht über eine Kommission von Fachleuten, und hoffentlich tritt jetzt bald auch einmal eine Kommission zusammen, um zu beraten, ob zweimal zwei vier ist. Denn es wäre doch zu unzulässig, dies erst durch Volksabstimmung der Regierung zur Kenntnis bringen zu müssen.“

„Weißt du, Karlchen“, belehrte mich mein Regierungsoberster, „in erster Linie muß das Brot billiger werden! Da liegt ein ausgezeichnetes Regierungsvorschlag vor: in jedem Pfund werden wir ein 200 Gramm schweres Kleinstlein eingebauen. Da kann der Preis für den Pfundboden leicht heruntergesetzt werden, ohne daß die Landwirtschaft oder das Bäckerhandwerk leidet.“

„Gut“, ichrie ich entsetzt, „das ist wirklich ein glänzender Ausweg. Nur heißt es dann aber auch das Brot bald aufessen, damit der Kleinstlein nicht altbacken wird.“

„Nicht minder bedenklich ist die Regierung natürlich um die Senkung der Kleinstleinpreise. Nun, auch da haben wir einen geradezu genialen Ausweg gefunden: auf ein Pfund Kleinstlein gibt es künftig 400 Gramm Knochen. Weil nun aber die richtige Natur den Knochen gar nicht mit so viel Knochen ausgestattet hat, dürfen als Zugaben auch Steine verabreicht werden.“

„Gilt das auch für die Belieferung der Reichstag-Restauranten?“ fragte ich bescheiden. „In diesem Falle will ich nichts gegen den Vorschlag einwenden.“

„Damit aber sind die Maßnahmen der Regierung zum Preisabbau keineswegs erschöpft! Sehr wichtig wäre z. B. eine Verabteilung der Frachttaxe. Nun, so weit will die Regierung nicht gehen, dafür aber will sie für die bisherigen Frachttaxe mehr leisten: alle Güter werden künftig erst ein paar Wochen treu und quer in Deutschland herumgeschifft! Besonders die leicht verderblichen!“

„Das ist das Kalte des Columbus“, jubelte ich.

„Und durch diese Maßnahmen hofft die Regierung derartig laminarartige Preisstöße herbeizuführen, daß sie daran denken

kann, den Kaufleuten und Gewerbetreibenden ein paar Dutzend neue Steuern aufzuerlegen. Denn das sind ja die Leute schon gewöhnt, daß bei jeder Beratung über Preisabbau herauskommt: eine neue Steuer!“

„Ich habe eine Tschentusch und trodnete mir eine Dankesähre. Sie rann mir von der Stirne und ein anderer Schriftsteller hätte sie vielleicht Anstößlichweil genannt, aber ich bin entsetzter und lasse Dankesähre.“

„Ich habe jetzt draußen auf die Türme der Münchener Frauenkirche einen Wächter mit einem großen Fernrohr gestellt, mit dem Auftrag: Sobald er den Preisabbau haben sieht, soll er mich benachrichtigen.“

„Es ist ein sehr gewissenhafter Mensch, aber er scheint nicht das wünschenswerte Vertrauen zur Regierung zu haben, denn gestern telephonierte er mich an: „Sie, möchten S nicht einen Wächter statt meiner herausschicken? Ich glaube, der tut denselben Zweck.“

Städtisches Konzerthaus

Wiener Operettenensemble
Die Gzardasfürstin

In die Emmerich Kalmann-Woche hat Direktor Brandner nun auch die Gzardasfürstin einelüßt. Wie man die lustige Witwe heute schon den klassischen Operetten zuzählen kann, so ist anzunehmen, daß auch die Gzardasfürstin ihrer ausgezeichneten musikalischen Qualitäten wegen innerhalb der Operette immer eine bevorzugte Stellung einnehmen wird. Sie erfüllt auch hier wieder eine äußerst freundliche Aufnahme. Der sein gemeinliche Rhythmus, die apart harmonisierten Begleitfiguren und nicht zuletzt die weich geschwungenen Melodielinien betören immer wieder das Ohr, dazu noch der sentimentale Stoff, das alles wirkt auf das Gemüt. Das Ba u e r war eine gefühlvolle Solwa. Sie gab die Brettl-Diva mit viel Natürlichkeit, das Spiel war gut akzentuiert und die Stimme zeltete Wohlklang und Schmissigkeit. Georg Winter lang den Edwin mit hinreißendem Schwung, er hat sich vom Herkömmlichen, vom Typischen losgelöst, so daß sein Edwin etwas Persönliches aufzuweisen hatte. Die Komtesse Stah, die Claudine Rainold gab, und der Schleiferische Boni waren glänzend auf einander eingestimmt. Weber Spiel ist federleicht, es hat Operettenstil. Craps Leopold Marit Frickbeinte mit seiner gewichtigen Anhöhe Gabriele Weuda in bester künstlerischer Haltung über die Bühne. Um alles was Willy Stadler verkörpert, diesmal gab er den Feti, weht ein Hauch starken Künstleriums. Als Spielleiter hat er Eindrucksvolles. Das Werk wurde geschmackvoll herausgestellt. Auf alles war bedacht genommen. Ernst Bollini führte am Pult geschmeidig, er betonte die besonders reizvollen Stellen durch freie, freiziehende Tempoveränderung. Der Beifall, den auch dieses Kalmann-Werk fand, war sehr reich. St.

Aus aller Welt

Eifersucht einer Zweitundsjährigen

Berlin, 22. Juli. In der vergangenen Nacht gab die 72 Jahre alte Ehefrau Stiente auf ihrem im Bett liegenden Ehemann, einen 53 Jahre alten Musiker, mit dem sie seit 22 Jahren verheiratet war, weil der Mann seine Neigung einer jüngeren Frau zugewandt hatte, drei Schüsse ab, von denen zwei ihn am Kopf trafen und schwer verletzten. Die alte Frau suchte dann selbst zu erschließen, konnte aber noch rechtzeitig festgenommen werden.

Mord und Selbstmord

Sauterhofen (Obersalz), 22. Juli. Nach einer erfolglosen Suche nach seiner Frau, die vom Felde noch nicht zurückgekehrt war, fand der Schmiedemeister Sieber heute nacht keinen Gegenstand tot auf. Später fand die Gendarmerie bei einer Suche die vermisste Frau erdrosselt im Walde auf. Der vermutete Täter, der Vater der Ermordeten, war bereits einmal länger in einer Irrenanstalt untergebracht.

Der Einbruch an der Schwarzen Elster

Erfurt, 22. Juli. An der Bruchstelle des Damms der Schwarzen Elster sind weitere Reichswehrmannschaften einmarschiert. Es war bisher unmöglich, die Bruchstelle zu verstopfen. Die Brantofenlager sind in keiner Weise gefährdet. Bedrohlich ist landwirtschaftlich bestellte Felder und der Ort Müdenberg betroffen. Heute früh regnet es wieder sehr stark.

Weitere Leichenfunde im Elbetal

In Bergschüssel hat man wieder zwei Leichen unter den Baumstämmen entdeckt, darunter die eines 15jährigen Mädchens. Nachdem die Suche nach den Verunglückten mit fliegender Eifer fortgesetzt wird, werden immer noch 10 Personen vermisst.

Schweres Unwetter in Kleve

Kleve, 22. Juli. Wie die Kölnische Zeitung berichtet, wurde ein großer Teil des Kreises Kleve von einem schweren Unwetter heimgesucht. Ungeheurer Sandsturm wehte von den Wäldern abgeweht. Die ganze Gegend lag unter einem See. Der gesamte Landwirtschaftliche Maschinenpark ist ein großer Schaden.

Zwei Dörfer durch eine Windhose zerstört

Berlin, 23. Juli. Eine starke Windhose richtete gestern in den Orten Strecha und Söhrenroda bei Eisenach erhebliche Schäden an. Die Dächer von über 60 Häusern wurden abgedeckt. Die Häuser von 40 Meter hohen Schornsteinen wurde ein Arbeiter lebensgefährlich verletzt. Mehrere Häuser wurden zerstört. Es war so heiß, daß man kaum einen Meter weit sehen konnte. 100 Jahre alte Bäume, viele Zentner schwere landwirtschaftliche Maschinen wurden gegen 50 Meter weit fortgetragen.

Der deutsche Angriff auf den Dauerflug-Weltrekord. Desau, 22. Juli. Die zu einem Dauerflug in Desau aufgetragene Junkersmaschine mit den Piloten Looke und Kötter, welche zwischen Desau und Leipzig hin und her. Bis zur Mittagszeit hatte das Flugzeug bereits 1000 Kilometer zurückgelegt, obwohl Regenwetter und Nebel keine freie Sicht gestatteten.

Ueber dem großen Los wahnsinnig geworden

Konstantinopel. Ein Schmelz des Saunigewinnes der türkischen Lotterie auf einen einfachen Matrofen. Als ihm sein Anteil in Form eines Schecks über 30 000 türkische Pfund (etwa 100 000 M.) ausgereicht wurde, verfiel der unglückliche Gewinner dem Wahnsinn. Die Polizei mußte eingreifen und den Mann ins Irrenhaus überführen.

Selbstmord mit drei Kindern

Bei Livorno hat sich eine Frau mit ihren drei Kindern, die sie mit einem Strick an sich gebunden hatte, von einem hohen Felsen ins Meer gestürzt. Die Frau hat den Selbstmord begangen, weil Nachbarn das verkehrteste Gerücht ausgebreitet hatten, sie habe einige Hühner gestohlen.

Fünflinge

Der letzte Fall, daß eine Frau fünf Kindern auf einmal das Leben geben konnte, ist in Mitteldeutschland in den Vereinigten Staaten eingetreten, wo eine Frau fünf Söhne gebar. Der Leibesergänze nach unmittelbar nach der Geburt und zwei seiner älteren Kinder folgten ihm auf diesem Wege am nächsten Tage. Leider starb auch die Mutter kurz darauf der Erschöpfung. Die beiden überlebenden Kinder erfreuen sich des besten Wohlbefindens.

Weltrekorde

Die Amerikaner haben sich nun einmal zum Ziele gesetzt, sämtliche Weltrekorde an sich zu bringen. In San Antonio hat es auf Grund einer Wette ein Mann fertiggebracht, 150 Stunden ununterbrochen wach zu bleiben! Der jüngste Weltrekordeur, ein 16-jähriger Junge, hat sich in der Zeit 35 Tassen guten Kaffees und sechs Packen Zigaretten als Antischlafmittel einverleibt. Wer jedoch da von unschlafbar? Es müßte nicht Amerika sein, denn nicht Leute aufstehen, die den Rekord gar nicht erst erlangen lassen, sondern fröhlich in dies neue Rekordbuch eintragen. So versetzt denn in San Antonio eine einseitige Begeisterung für den neuen Sport, und es sind schon viele Rekordaspiranten aufgetaucht, die dem Rekord zu Leibe gehen wollen. Das Training einer anderen Weltrekordeur, die Hand fürs Leben zu reichen, einer Dame nämlich, die den Weltrekord im Nieten hat, und auch Amerikanerin ist.

Die Tauben vom Wiener Justizpalast

Vor kurzer Zeit bemerkten die Gebäudeaufseher des österreichischen Parlaments, daß viele Hunderte Taubenspaare, die bisher ihre Nester in den Verzierung des in der Nähe gelegenen Justizpalastes hatten, zum Parlament übersiedelt waren, wo sie sich neue Nester bauten. Man forschte nach den Ursachen, die die Tauben, die seit Jahrzehnten am Justizpalast nisteten, veranlaßt haben könnten, wegzugehen, ohne aber welche ausfindig machen zu können. Schließlich beschloß man, die Tauben, die durch ihren Kot das Parlamentsgebäude verunreinigen, wieder zu vertreiben. Am Freitag wollte man damit beginnen, an demselben Freitag, an dem der Justizpalast in Flammen aufging, vor denen sich die Tauben rechtzeitig in Sicherheit gebracht hatten.

Ozeanflug mit einer Junkersmaschine

Ueber die Vorbereitungen in Dessau für einen Ozeanflug mit einer Junkersmaschine erzählt eine Korrespondenz, daß nunmehr auch über die Auswahl des Piloten die Entscheidung gefallen sei, und daß das ganze Unternehmen dicht vor seiner Verwirklichung stehe. Die für den Ozeanflug bestimmte Junkersmaschine I 33 mit 280/310 PS Junkers L-5-Motor werde von dem bekannten Junkers-Piloten Looke, einem ehemaligen Marineflieger, gesteuert werden, der mit einem Flugzeug gleichen Typs bereits zahlreiche Rekorde in der letzten Zeit aufgestellt hat. Der Name seines Begleiters stehe noch nicht fest, dagegen werde wahrscheinlich an Stelle des ursprünglich vorgesehenen dritten Flugzeuges eine entsprechende Menge Post auf diesem ersten deutschen Transoceanflug mitgenommen werden. Die Flugroute werde von Dessau über Island-Neufundland nach New York gehen, also über die kürzere nördliche Strecke, auf der man zu dieser Jahreszeit etwa die gleichen günstigen Windverhältnisse zu finden hofft, wie sie sonst auf der üblichen Route über die Äquator herrschen. Die Junkers I 33 ist die auf einem Landflugzeug umgebaute Kaiserliche, die feinerseitig im Warnemünder Seeflugwerkbetrieb den zweiten Preis erhielt. Es ist ein Tiefdecker der Junkersschen Bauart mit etwa 12 Meter Spannweite und 8 Meter Länge. Zwischen den Tragflächen liegt vorn im Rumpf der Führer für zwei Piloten mit Doppelsteuerung, etwas weiter zurück ist ein offener Sitz für einen Begleiter angebracht. Für den Ozeanflug hat man diesen Begleiter herausgenommen und an dieser Stelle einen Einsteigeschacht in den Rumpf tiefen Flugzeugrumpfs eingebaut, der an der Seite ein Fenster erhalten hat. Die Benzin tanks liegen zu beiden Seiten des Rumpfes, und zwar wird man etwa 3100 Kilogramm Benzol und 300 Kilogramm Öl mitnehmen. Die gesamte Ausrüstung mit den Maschinen, der mitzuführenden Feinrichtung, Post usw. wird ungefähr 3700 Kilogramm betragen. Die bisherigen Versuche mit diesem Flugzeug, das schon früher als ausgeprobte Post- und Frachtmaschine mit schwerer Ueberlastung sehr beachtliche Leistungen erzielt hat, sind nach den Mitteilungen der Korrespondenz zur vollen Zufriedenheit verlaufen. Der Start soll schon für die aller nächste Zeit zu erwarten sein.

Acht deutsche Züge mit Namen

Die acht in Deutschland als schnellste Züge verkehrenden sogenannten R-D-Züge (Reichsdienstzüge) haben nunmehr, wie das im Auslande schon üblich war, besondere Namen erhalten. Das Preisgericht, dem 45 601 Einwendungen auf das Preisausreiben der Reichsbahn zur Begutachtung vorgelegt haben, hat folgende Entscheidung getroffen: R-D 6/5 Berlin-Frankfurt a. M.-Heidelberg-Main-Neckar-Expreß; R-D 22/21 Berlin-Essen-Köln-Rhein-Ruhr-Expreß; R-D 24/23 Berlin-Darmstadt-Samburg-Expreß; R-D 80/79 Berlin-München-Far-Expreß; R-D 112/111 Berlin-Holland-Holland-Expreß; R-D 211/212 Holland-Osnabrück-Samburg-Samburg-Expreß; R-D 184/183 Holland-Basel-Selvetia-Expreß; R-D 284/283 Holland-Frankfurt a. M.-München-Bozaria-Expreß. Diese Namen werden in alle Fahrpläne und Kursbücher eingetragen werden; außerdem werden sie die Wagen der Züge als Aufschrift tragen.

Kleine badische Chronik

Forstheim. Als Mittwoch mittags ein Kriminalbeamter einen 22jährigen Hilfsarbeiter von hier, den er verhaftet hatte, in das Amtsgefängnis einliefern wollte, verlor dieser in der Erbprinzenstraße zu entweichen und sprang bei der Brücke über die Ansbelmstraße in diese hinein. Dabei stürzte er so unglücklich, daß er bewußtlos kurze Zeit liegen blieb. Da der Mann aufsehend schwere innere Verletzungen erlitt, mußte er ins Krankenhaus gebracht werden.
Waldbach. Eine junge Dame, die im Strandbad in Waldbach in den Rhein hinausschwamm, blieb nach dem Grenzbalken mit einem Fuß zwischen dem Drahtseil, das den Balken hielt, und dem Balken hängen. Der Hausmann Kurt Beutzel von Dresden, der den Vorfall bemerkte, kam ihr zu Hilfe und brachte sie mit Mühe ans Land.
Donauinseln. Im benachbarten Fobren wollte ein Auto einen Seemann überholen und gab Substanz, als plötzlich sich das Dampfen des Seemanns nach links wandte, und so ein Zusammenstoß unvermeidlich war. Die den Wagen lenkende Maria Engesser wurde von demselben heruntergeschleudert, kam unter das Auto und wurde in schwerem Zustand ins Krankenhaus überführt. Den Autoführer trifft an dem Unfall keine Schuld. Vom Tode des Ertrinkens gerettet wurden aus der Bredach die Kinder des Maurers Johann Woelfer und des Zimmermanns Franz Josef Woelfer. Während es gelang, das eine Kind sofort ans Land zu ziehen, trieb das andere unter Wasser noch einige Meter abwärts. Auch dieses konnte jedoch bald ans Land gebracht werden. Die Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg begleitet.

Freiburg. Am 30. Juli trifft die etwa 60 Mann starke Stadtmusikglocke „Konfordia“ aus Solothurn zu zweitägigem Besuch in Freiburg ein. Von Seiten der Stadt ist ein offizieller Empfang der Kapelle im Rathaus vorgesehen, bei welcher Gelegenheit der Vorstand der Schweizerischen Musiker eine Begrüßungsadresse des Landmanns von Solothurn überreicht. Die Kapelle wird gemeinsam mit dem hiesigen Stadigartenorchester mehrere Konzerte, darunter auch ein Wohlthatigkeitskonzert, veranstalten.

Kleinembs. In der Nacht vom 16. auf 17. Juni brannten in benachbarten Dörfern Ober- und Niedersteinbrunn 8 Anwesen nieder. Man vermutete Brandstiftung und verhaftete einen gewissen Bahler aus Obersteinbrunn, der nur vorläufige Verhaftung ablegte. Er erklärte, daß er aus Rache das Haus seiner Verwandten angezündet habe, wodurch dann noch weitere 5 Anwesen dem Feuer zum Opfer fielen.

Siegelbach. Am Sonntagabend fiel der 21jährige Eugen Diehl beim Stalmläufen so unglücklich in die Misthaube, daß ihm die Gabel ins Auge drang. Er ist unter schweren Schmerzen gestorben.

Mannheim. Dienstag vormittag zwischen 9 und 10 Uhr, hat sich eine 29 Jahre alte Ehefrau aus dem Vindenhof aus dem 4. Stock ihrer Wohnung in den Hof gestürzt, wo sie tot liegen blieb. Geistliche Störungen sind die Ursache der Tat.

Seckenheim. Mittwoch nachmittags ist ein 13jähriger Schüler aus Friedelsfeld beim Baden ertrunken. Die Leiche wurde zwei Stunden später durch seinen eigenen Vater gefunden. Der Ertrunkene ist der Sohn des Werkmeisters Benz in Friedelsfeld.

Mannheim. Am diesseitigen Redarauer Uebergang hatten 14jährige Bengels alte Kasperklingen zwischen die Pfastersteine gesteckt, damit die Arbeiter, wenn sie auf ihrem Rad müde vom Geschäft kommen, auch noch heimlaufen können. Zum Glück wurden die Fäden von einem Radfahrer beobachtet, der sie gleich ansetzte. Wie man hört, haben die Fäden diesen Unfall schon öfter verübt.

Wiesloch. In der Sanzgrube der süddeutschen Baufirmenwerke (Kühler u. Co.) wurde in diesen Tagen eine alemannische Grabstätte angegraben, aus der zwei größere Tongefäße und ein Glas (Büchse) geborgen wurden. Die eckelartigen Gefäße werden von sachkundiger Seite als seltene Funde aus der Alamannenzzeit bezeichnet.

Redarauer. Von einem bedauerlichen Unfall wurde die Familie des Schiffers Joseph Hermann hier betroffen. Ihr 14jähriger Sohn Alois, welcher schon mehrere Jahre mit gutem Erfolg das Gymnasium in Crailsheim besuchte, bestieg ein Bootgerüst und stürzte ab, wodurch er sich eine starke Gehirnerschütterung zuzog, die den alsbaldigen Tod zur Folge hatte. Seine Leiche wird nach Redarauer überführt. Allgemeine Teilnahme wendet sich den schwergeprüften Eltern zu.

Späterlegung des Festakts des Tübinger Universitäts-Jubiläums durch den Süddeutschen Rundfunk. Die Uebertragung des Festakts aus Anlaß des Universitäts-Jubiläums in Tübingen durch den Süddeutschen Rundfunk am Montag, den 25. Juli, beginnt nicht, wie im Programm angekündigt, 9.30 Uhr, sondern erst um 10 Uhr.

Uebertragung der Eröffnungsfestlichkeiten der Werkbund-Ausstellung, Stuttgart, durch den Süddeutschen Rundfunk. Am heutigen Samstag, 23. Juli, überträgt der Süddeutsche Rundfunk den 10 Uhr vormittags im ehemaligen königl. Privatgarten beim Neuen Schloß in Stuttgart in Anwesenheit des württembergischen Staatspräsidenten stattfindenden Festakt zur Eröffnung der Werkbund-Ausstellung, „Die Wohnung“ Stuttgart 1927.

U. S. Straßenverren in Baden. Bezirksamt Mannheim: Vom 11.-27. Juli zwischen Heddesheim und Ballstadt. Umleitung über Ladenburg. Bezirksamt Wiesloch: Landstraße 1 im Ort selbst bis Ende Juli. Umleitung über Schwegenau und Bruchsal-Expreß. Bezirksamt Bruchsal: Beim Ort Bruchsal die Straße nach Wüchenu bis 21. Juli. Umleitung über Untergronbach. Bezirksamt Karlsruhe: Vom 15. Juli ab die Strecke Neureuterweg bis zur Einmündung in die Landstraße Eggenstein-Neureut. Umgebungsweg über Leopoldshafen nach Neureut. Zwischen Spöck und Neuthard vom 22.-25. Juli; zwischen Spöck und Wüchenu am 26. und 27. Juli; zwischen Stafford und Spenglersee vom 27. Juli bis 2. August; von der Hornbrücke bis zum Stutenferweg auf der Strecke Blankenloch-Friedrichstal vom 2. bis 8. August. Umgebung vorhanden. Bezirksamt Rastatt: Die Murgialstraße in Rastatt auf die Dauer von 4 Wochen. Umleitung über Leopoldshafen-Kriegstraße-Karlsruhe. Die Strecke Silberisau-Reichenal-Kaltenbrunn auf die Dauer von 4 Wochen. Bezirksamt Offenburg: Strecke Zell a. S.-Nordbrach vom 2. bis 23. August. Keine Umleitung vorhanden. — Im Orte Bühl gegen Wohltsch und Weier vom 23. bis 26. August. Umleitung vorhanden.

Zwei Arbeiter verschüttet

Mannheim, 22. Juli. In dem schweren Unfall an dem Neubau des Bau- und Sparvereins in der Renaustraße, bei dem zwei Arbeiter verschüttet wurden, werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Die beiden Arbeiter waren gerade beim Ausschichten eines 4 Meter tiefen Schachtes beschäftigt, als das Ganze nachgab und zwei Arbeiter unter sich begrub. Die Feuerwehr, die alarmiert wurde, war in kurzer Zeit zur Stelle. Es gelang bald, den 32 Jahre alten verheirateten Tagelöhner Anton Kühlewies aus Redarau freizubekommen. Er soll Quetschungen am Arm und an der Brust davongetragen haben. Weit schlimmer war die Lage des ungefähr 38 Jahre alten verheirateten Einflüchtlers Johann Apel aus Speisart, wohnhaft in Waldhof. Er war bis zum Hals verschüttet und zwischen Erde und den eingerichteten Schuttdielen eingeklemmt. Die Bergung gestaltete sich besonders schwierig, da mit weiterem Nachstürzen der Erdmassen gerechnet werden mußte. Nachdem alles klar gesichert war, konnte an die Freilegung des Mannes gegangen werden. Er scheint Quetschungen des Unterleibes erlitten zu haben. Er war während den Bergungsarbeiten bei vollem Bewußtsein. Beide Männer wurden ins Krankenhaus eingeliefert. Ueber die Ursache des glücklicherweise noch gut abgelaufenen Unfalls ist noch nichts bekannt.

Wir brauchen nicht zu altern

denn die Wissenschaft gibt uns die Mittel lange jung zu bleiben. Vor allem die richtige Pflege Deines Haares lässt Dich jünger erscheinen und hier hilft Dir

AUXOLIN

KOPFWASSER

F. WOLFF & SOHN

Die neue Flasche

Karlsruher Chronik

Karlsruhe, den 23. Juli 1927.

Geschichtskalender

23. Juli. 1532 Religionsfriede zu Nürnberg. 1562 Tod von Verhulstgen. — 1793 2. Teilung Polens. — 1849 Die Preußen in Ostpreußen. — 1878 Algem. Deutscher Arbeiter-Verein geschlossen. — 1884 Deutschland annektiert Kamerun. — 1914 Ultimatum Oesterreichs an Serbien. — 1925 Arbeiter-Olympia in Frankfurt a. M.

24. Juli. 1783 *Polivar, Vefr. Südamerikas. — 1848 Blutige Unterdrückung der Pariser durch Cavaignac. — 1864 *Dramatiker Frank Wedekind. — 1906 *Dichter Ferdinand v. Saar. — 1908 *Maler Walter Leistikow. — 1922 Reichskonflikt mit Bayern (Republik-Schutzgesetz).

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Gegen die Hege gegen das Reichsbanner

Der Vorstand berief die Kameraden der Ortsgruppe zu einer ordentlichen Mitgliederversammlung auf Donnerstag, den 21. Juli, in den Friedrichshof. Er erlebte dabei erneut die Genutuna, daß jener Stamm aktiver Kameraden, die als Hauptträger unserer Bewegung in Karlsruhe anzusprechen sind, in fastlicher Zahl seinem Rufe Folge leistete. Zur Tagesordnung stand ein Vortrag des Kam. Reichstagsabgeordneter Schöpfli über eine Reihe von Reichsbanner interessierender aktueller Fragen. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte Kam. Schulrat Reimuth des zweiten Vortrags von Landsdorf und derer von Wien. Mit der ihm eigenen Wärme wußte er das richtige Wort für unsere toten Kameraden zu finden, zu deren summem Gedenden sich die Versammlung erhob.

Aus den interessantesten Ausführungen des Kameraden Schöpfli seien jene hervorgehoben, die sich mit dem Kampfe gegen das Reichsbanner und seine Führer befassen. Daß in diesem Kampf ein Teil der Presse, der uns durch die Weimarer Koalition nahesteht, mit scharfen Angriffen gegen Hörsing einwirkt, ist tief zu bedauern. Unter starker Zustimmung wußte er die Ursachen Karlsruhens, die zu dieser eigenartigen Haltung gerade dieses Teiles der Presse führten. Man findet in diesem Kreise leider wenig Verständnis dafür, daß wir uns als Willkürorganisation von Bürgern des verzögerten Volkes mit den brennendsten aller Fragen, dem sozialen Ausbau der Republik und mit der Reichsrechnung, die zum Fundament des Staates führt, beschäftigen. Wir sind dem Kameraden Schöpfli dankbar, daß er es versteht, dieses heikle Thema in soich sachlich-ernster Art zu behandeln. Die Spannung und der Beifall der Versammlung mag ihm beweisen haben, daß es notwendig ist, über diese Dinge zu reden. Uebergehend zu den Vorgängen in Wien gab er ein anschauliches Bild über die Schulung und Haltung des Wiener Arbeiters, auf Grund derer die sinnlosen Ersätze, die sich ereigneten, nicht auf sein Konto gesetzt werden können. In anerkannter Weise ist die wohlhabende Arbeiterstadt Wiens von den Schuldnern abgerückt. Im tiefsten Sinne aber tragen jene „Staatsgründer“ die Verantwortung, die dem österreichischen Soziale keine Struktur aufgeschwungen haben, und ihn damit seiner Existenzmöglichkeit berauben.

Ist nicht geradezu böswillige Verkennung der Absicht Hörsings, aus seinem Aufruf etwas anderes machen zu wollen, als eine Mahnung zur Besonnenheit und Ruhe? Er war zur Stellungnahme zu den Vorgängen in Wien gezwungen, nachdem man in deutschen Blättern die ganze Verantwortung in Wien dem Schutzbund, unserer Bruderorganisation zugeschoben verlor. Was Hörsing zum Ausdruck gebracht hat, ist das Wahre, was er als Beamter der Republik und Führer des Reichsbanners sagen mußte.

Nach Schluß der Ausführungen des Kameraden Schöpfli, welche ihm lebhaften Beifall eintrugen, wußte Kam. Reimuth der Stimmung Rechnung zu tragen, und nahm von der Versammlung ein begeistertes Zeugnis für unsere Führer und Kameraden Hörsing entgegen. Daß im Reichsbanner demokratisch gehandelt wird, bewies eine anschließende Diskussion, die in der sachlichsten Weise geführt wurde.

Die weitere Abwicklung der Geschäfte brachte eine einbringliche Werbung zur Teilnahme am Treffen in Baden-Baden zur Ehrung unseres Kameraden General Deimling, ferner zur Teilnahme am Bundesstag in Leipzig. Breiteren Raum nahm die Veranstaltung unserer Verfassungskonferenz ein, sowie die Neubelebung unserer Jugendgruppe, für die Kameraden Sammet warme Anerkennung fand. Für die Durchführung unserer Verfassungskonferenz auf dem freien Turnplatz zeichnet vorantwärtlich unser umsichtiger und bewährter Kam. Sorter. Die musterghiltig verlaufene Versammlung erreichte um 10.30 Uhr ihr Ende.

(.) Die Gemeinnützige Siedlungsgenossenschaft vertriebener Elah-Lothringer hat im letzten Jahre ihr drittes Bauprogramm durchgeführt und in der Dreifam- und Engstraße insgesamt 26 Wohnungen erstellt. Aus Anlaß dieser Fertigstellung findet morgen Sonntag eine Eröffnungsfestung statt.

(.) Der Beginn der Gerichtsferien. Die Gerichtsferien haben begonnen und dauern bis zum 15. September. Die Gerichtsferien bedeuten nur einen Stillstand der Justiz auf dem Gebiet der Zivilrechtspflege. Bei den Land- und Amtsgerichten werden während der Ferien nur besonders eilige Sachen erledigt, während die Zivilprozesse ruhen. Anders ist es bei der Strafrechtspflege. Hier findet nur eine gewisse Einschränkung statt. Die Zahl der Berufungskammern ist auf die Hälfte herabgesetzt, die als Ferienstrafkammern weiterarbeiten. Auch bei den Schöffengerichten sind immer zwei Abteilungen zusammengelegt. Bei der Bekämpfung der Justiz ist man aber genötigt, auch eine Reihe weiterer Fälle, bei denen die Anwohler nicht in Haft sind, zur Erledigung zu bringen.

Die Stadtschulärztliche Tätigkeit an der Volksschule im Schuljahr 1926-27

Schularzt Stadtmedizinalrat Dr. S. Paul gibt folgenden Bericht über die schulärztliche Tätigkeit an der Karlsruher Volksschule im Jahre 1926/27 heraus. Das Studium des Berichtes beweist wieder, wie unendlich notwendig die schulärztliche Fürsorge an der Volksschule ist.

Der Bericht sagt im allgemeinen über die Gesundheits- und Ernährungsverhältnisse der Schullugend, daß trotz der wirtschaftlichen Not die Schullugend auch im abgelaufenen Jahr in Ernährung, Beseidung und Keintlichkeit und allgemeiner Gesundheit kein schlechtes Aussehen hatte. Das verhältnismäßig gute Aussehen der Schüler sei zum größten Teil zurückzuführen auf die weitgehende Unterfürsorge, welche die Erwerbslosen im allgemeinen erfahren haben und auf die intensive Schullinderfürsorge im Besonderen.

Die Bemerkung, daß die Schullugend in Punkt Ernährung und Beseidung nicht schlecht dastehet, dürfte wohl nicht ganz stimmen; denn wenn man vor einem Schulhaus steht und man sieht die Kinder ein- und ausgehen, so wird man ein etwas anderes Bild erhalten, als dies, das der Stadtschularzt in seinem Bericht zu malen versteht. Wir glauben gerne, daß wenn die Schullinder zum Stadtschularzt zwecks Unterfürsorge müßen, daß sie dann meist in der besten zur Verfügung stehenden Kleidung erscheinen. Und was das gesundheitliche Aussehen anbelangt, so ist erfreulich, daß wieder eine gesundheitliche Aufwärtsentwicklung der Schullugend zu konstatieren ist, aber die Statistik über die Krankheiten der Schullugend besagt uns, daß der Gesundheitszustand der Kinder nicht der rosigste ist. Und endlich beweisen uns die hohen und bleichen Wangen vieler Kinder, daß noch recht viel große Not und Elend in der Familie derselben vorhanden ist. Gemiß haben die Erwerbslosen mannsichere Unterfürsorge erhalten, aber so weitgehend wie sie der Stadtschularzt schildert, war sie sicherlich im allgemeinen doch nicht, wozu auch ein näherer Einblick in die Familien der meisten Erwerbslosen der beste Beweis ist.

Der Bericht enthält sodann die Ergebnisse der Reihenuntersuchungen, die eine recht umfangreiche war und von einer großen umfangreichen Arbeit der Stadtschulärztlichen Stelle Zeugnis ablegt. Es wurden sämtliche 8 Jahrgänge der Volksschule, sowie auch der 2. Jahrgang der Fortbildungsschule untersucht und zwar 5855 Knaben und 5888 Mädchen, zusammen 11743. In der Fortbildungsschule 200 Knaben und 651 Mädchen, zusammen in Volksschule und Fortbildungsschule 12743 Schüler. 2384 Schulanfänger wurden im ersten Vierteljahr des Schuljahres untersucht. Die zur Entlassung kommenden Kinder wurden des weiteren in der Berufsprüfung und bei Untertaligkeit mit den Eltern Rücksprache genommen. Diese Beratung bezog sich auf 878 Kinder, bzw. deren Eltern. Des weiteren fand bei den Reihenuntersuchungen auch die Unterfürsorge der Sarnen sämtlicher Kinder statt. Die Messungen und Wiegungen der Kinder zeigten bei Knaben und Mädchen, daß sich Durchschnittswerte und Gewicht verbessert haben. Gesucht hat sich ferner, daß bei Kindern neben dem geistigen Zurückbleiben auch ein solches des Körpers vorhanden ist.

Von großem Interesse ist, was der Bericht über die Gesundheit und Heilfürsorge sagt. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 1261 Kinder wegen der verschiedensten Krankheiten in Erholungs- bzw. Heilfürsorge untergebracht. Es sind allerdings 122 Kinder weniger wie im Vorjahr, was durch die Preissteigerung der Unterhaltungsstellen in den einzelnen Heimen bedingt war. Ueber den Erfolg der Kuren spricht sich der Bericht zufriedenstellend aus. Der ärztliche Einblick, welcher allein als Maßstab für den wahren Kurerfolg dienen kann, läßt sich statistisch nicht leicht darstellen. Soviel kann aber mit größter Sicherheit gesagt werden, daß der gesundheitliche Einfluß einer vier bis sechs Wochen dauernden Entsendung in ein Höhenklima oder in ein Solbad bei allen entzündlichen Kindern bisher immer deutlich wahrnehmbar gewesen ist. In vielen Fällen muß die Kur das nächste oder übernächste Jahr wiederholt werden, da der Erfolg derselben naturgemäß nicht vier Jahre oder fünf bis sechs Jahre vorhält. Bei den Reihenuntersuchungen der zur Schullent-

lassung kommenden Kinder waren die Schulärzte oft erstaunt über den guten Gesundheitszustand gerade solcher Kinder, die in früheren Jahren ganz besonders kränzlich und schwächlich einer Erholungs- bzw. Heilfürsorge bedürftig gewesen sind. Der Erfolg ist also, daß die Kinder über einige Jahre erschwerter Entwicklung, besserer Gesundheit hinweggebracht wurden und eine dauerhafte Festigung ihrer Gesundheit begründet worden ist.

Die Untersuchungen erstreckten sich auch auf die zur Schullentlassung gelangten Schüler, wobei die zur Schullentlassung gelangten Schüler von 161 Schülern wurden 86 als untauglich zurückgewiesen.

Die schulärztliche Sprechstunde wurde recht absehr häufiger und zwar von 614 Schülern. Außerdem wurde von vielen Eltern und deren Kinder aus den höheren Lehranstalten aufgesucht.

Eine Aufstellung über die Art der Krankheiten der Schüler gibt geradezu Schreckenszahlen bekannt. An

allgemeiner Körperkränklichkeit, Unterernährung und Blutarmlitten 3518 Schüler,

an Strufulose 1764, Lungentuberkulose 9, Hludbrüsten-tuberkulose 2, geschlossene Tuberkulose 24, Knochentuberkulose 22, Lungentuberkulose außer Tuberkulose 500, Herzkrankheiten 169, Magen- und Darmkrankheiten 67, Infektionskrankheiten 673, Einweih im Darm 301, Hautkrankheiten außer Lupus und Syphilis 599, Bruchschäden 322, Krämpfe 3232, Nerven- und Nervenkrankheiten 1692, Störungen 135, Schmerzhaftigkeit 163, Refraktionsstörungen (auch leichte Grades) 3023, andere Augenleiden 368, Zahnfleisch 662, Verbiegungen der Wirbelsäule 965, Epilepsie 14, Schwachheit 26, sonstige Nerven- und Geisteskrankheiten 374, sonstige Krankheiten 1054.

Eine besondere Sorgfalt wird der vorbeugenden Kropf- und Handlung gewidmet. Nach den Beobachtungen der Stadtschulärztlichen Stelle sind im 8. Schuljahr 52.41 Pros. aller Mädchen und 34.50 Pros. aller Knaben mit einem, wenn auch oft geringen Kropf befallen. Kindern, die kropfverdächtig sind, wird in der Schule ein Kropfmittel eingegeben, das jedoch ungenügend ist. Die bisherigen Erfolge lassen erkennen, daß die vorbeugende Kropf- und Handlung als ein treffliches Mittel zur Bekämpfung der Kropf- und Handlung angesehen werden kann.

In der Kropf- und Handlung wurden 2040 Kropf- und Handlung festgestellt. In 6 Fällen mußte die Mitarbeit des Besirksamtes in Anspruch genommen werden, das die konzentrierten Kinder ebenfalls überprüflicher wie verantwortungsvoller Eltern der Kropf- und Handlung vorführt. Die beachtenswerte Tatsache ist, daß die Kropf- und Handlung stets dieselben Familien sind, die dauernd ausmangelnde Verhältnisse für die Schule und die Stadt bilden.

Zur ärztlichen Erholungs- und Heilfürsorge bemerkt der Bericht, daß das evangelische Jugend- und Wohlfahrtsamt, der katholische Arbeiterverein und die Arbeiterkassen während der großen Ferien solche Kinder der Erholungs- und Heilfürsorge im Sommer untergebracht haben, die von der Stadtschulärztlichen Stelle als geeignet bezeichnet worden waren. An Schullerfrühstück wurde ein Maßgebendes in der Schule abgegeben an schwächliche und kränzlich Kinder, sowie an solche, in deren Familien die wirtschaftlichen Verhältnisse sehr mangelhaft sind. Die zur Erholungs- und Heilfürsorge stellte hatte infolge der Zusammenarbeit mit der allgemeinen Tuberkulosefürsorge eine fruchtbringende Arbeit geleistet.

Der Bericht erwähnt sodann noch die Tätigkeit in der Heilfürsorge, über Vorträge und Tagungen, sowie sonstige das Schullerweien behandelnde Dinge. Bezüglich der Schullerweien sind angeführt, daß gesundheitliche Schwächen, die von den Schullerweien selbst, oder den Instandhaltung ausgehen können, in Karlsruhe nicht nachzuweisen sind. Zum Schluß werden noch die Zahlen der abgerechneten Kinder angeführt, wonach vorhanden sind: 2 Knaben und 3 Mädchen blind, 4 Mädchen und 7 Knaben taubstumm und erblaut, 31 Knaben und 22 Mädchen Schwerhörig, 14 Knaben und 5 Mädchen geistig abgerichtet.

Die Bekohung der Gerechtigkeit ist eine ferienmäßige, da die Richter in der einen oder anderen Hälfte der Ferien ihren Urlaub erhalten.

(.) Silberhochzeit des Reichstagsabg. Dr. L. Haas. Ihr silbernes Ehejubiläum konnten Reichstagsabg. Dr. L. Haas und seine Gemahlin begehen. Aus diesem Anlaß hat Staatspräsident Dr. Traut an Dr. Ludwig Haas ein Glückwunschschreiben gesandt. Dr. Haas war beehrenlich nach der Staatsumwälzung im Jahre 1918 kurze Zeit Minister des Innern und gehörte auch der Regierung als Staatsrat an. — Auch wir nehmen gerne Veranlassung, dem Jubelpaare unsere herzlichsten Glückwünsche zu entbieten.

(.) Ausstellung deutscher Freizeure. Einem starken Interesse wird das am Montag abend 7 Uhr also frühzeitig vor Beginn des Feuerwerkes im Stadtgarten, stattfindende Freizeuren, fertiggestellt der Modokommission, begehen. Auf der Bühne des großen Saales werden die Freizeuren fertiggestellt und unsere Damen und Herren werden im Saal und im Garten reichlich Gelegenheit haben, das Können unserer Sportkünstler zu bewundern. Während der Ausstellung, die sehr reichhaltig besetzt ist, und deren Besuch sich lohnt, werden elektrische Dauerwellen nach neuestem System: „Wie heile ich jung und schön“ vorgeführt; weiter finden statt Haarfarbemonstrationen, Modovorführungen, Ausstellung der Mode 1928 durch die Modokommission usw. Jedem Besucher wird, trotz des billigen Eintrittspreises noch ein kleines Geschenk der Parfümerie-Branche überreicht.

Stadtparkorientierung. Mit Wirkung vom 1. August an gibt das städt. Gartenamt wieder Kartenarten für schulpflichtige und noch nicht schulpflichtige Kinder aus. Kinder unter 10 Jahren

haben jedoch nur in Begleitung Erwachsener Zutritt in den Garten. Die Karten sind nicht übertragbar. Man beachte die Anweisung in dieser Zeitung.

(.) Die spanischen Schachwunder, die bekanntlich vor dem Kriege in Deutschland ihr Unwiderstehliches und ihre Schwundbelegen in den letzten Jahren wieder aufgenommen wurden, doch allmählich ihr altes Handwerk gelegt bekommen. Aus Madrid wird jetzt berichtet, daß die Polizei dort zwei Personen verhaftete, die seit Jahren den bestfälligen spanischen Schachwunder vorgetragen Schach erfolgreich betrieben und jährlich rund 600 Briefe verlanb hatten, besonders nach Deutschland und Nordamerika. Es ist ein Spanier und ein Deutscher namens Klabar aus Landskron, der Photograph sein will.

(.) Sportliche Wettkämpfe am Verfassungskonferenz. Der Reichstagsminister des Innern hat angesetzt, auch in diesem Jahre zur Feier des Verfassungskonferenz am 11. August 1927 turnerische und sportliche Wettkämpfe zu veranstalten. Für besondere Leistungen bei größeren Wettkämpfen wird der Reichspräsident eine auf die Verfassungskonferenz des Tages hinweisende Plakette verleihen. Ansetzung der Verlehung der Plakette sind mit einem kurzen Bericht über die Verfassungskonferenz alsbald dem Badischen Landesauswärtigen für Verfassungskonferenz und Jugendpflege in Karlsruhe, Leisingstraße 3 vorzulegen.

U. U. Deutsche Polizeimeisterschaft in Schwermathletik. In der Zeit vom 24. bis 26. September ds. Jo. werden in Karlsruhe die deutschen Polizeimeisterschaften in Schwermathletik (Gewichtheben, Hammerwerfen und Steinwerfen) ausgetragen. Zur selben Zeit finden auch die badischen Polizeimeisterschaften in denselben Wettkampfsarten und im Ringen statt. Als Ort der Austragung sind der Polizeitortplatz und die Polizeiturnhalle beim

Dauer-Möbelschau

im Markgräflichen Palais am Rondellplatz Karlsruhe stets neu ergänzt, ca. 100 vorbildliche Einrichtungen

Treffpunkt aller Freunde schöner **MÖBEL**

Besichtigung frei!

1/29-1/27 Uhr Inh.: Erich Rudolf

Städt. Sparkasse Karlsruhe

Annahme von Spar- und Giro-Einlagen unter höchstmöglicher Verzinsung bei der Sparkasse und ihren Annahmestellen:

A (Eckstadt) Drogerie Ludwig Bühler, Lohrstr. 14
B (Stadtheil Mühlburg) Drogerie Wilhelm Hofmeister, Willibrodstr. 14
C (Eckstadt) Weißwarengeschäft Karl Holzschuh, Berdstr. 48

Die Verzinsung der bei den Annahmestellen einbezahlten Einlagen erfolgt genau so, als wenn die Einzahlung bei der Sparkasse selbst erfolgt wäre

Plakate aller Art liefert rasch und billig

Verlagsdruckerei Volkstrend G.m.b.H. Waldstr. 28, Tel. 7020/21

Persil bleibt Persil

bleibt

Jetzt auch in **Pfundpaketen zu 85 Pfennig** erhältlich

Karlsruher Herbsttage hat damit eine sehr wertvolle und wertvolle Bereicherung erfahren.

Veranstaltungen

Arbeiter-Schülerverein. Morgen, Sonntag, Fortsetzung des Wettbewerbs...

Im Krotzfeld findet heute und morgen erstmals im neueröffneten Garten...

Feuerwerk im Stadtpark. Gutes Wetter vorausgesetzt, findet im Stadtpark...

Sonntagskonzerte im Stadtpark. Am Sonntag nachmittags von 3.30-6 Uhr...

Wiener Operette im Konzerthaus. Heute abend geht der große Solist...

Operette "Wiener Blut" mit Eva Beyer, Willi Wable, Ida Bauer, Claudine Rainold...

Lichtspielhäuser

Die Weltens-Bildspiele (Waldstraße) zeigen im neuen Programm den Herr-Mel-Film...

Alles für das Kind

Die Ferienzeit ist da und alles freut sich auf die so dringend notwendige Erholung...

Für Freude und Lachen ist auch reichlich gesorgt, besonders für die Kleinen...

sicher mit Begeisterung aufgenommen. Und endlich die vielen Verkaufsbüden...

Die Wetterlage

Im weiteren Verlauf des gestrigen Tages gestaltete sich das Wetter wechselnd...

Borausläufige Witterung für Sonntag, 24. Juli: Vielstoch wolkt, zeitweise Regenfälle...

Wasserstand des Rheins

Waldshut 356, gef. 48; Schaffhausen 237, gef. 8; Reil 362, gef. 3...

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe. Sozialdemokratische Bürgerauschussfraktion...

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe. Sterbefälle: 21. Juli: Willi Haag, 22 Jahre alt...

Eichbaum-Bier das Ideal des Biertrinkers

in Flaschen, Lager und Export, hell und dunkel zu haben in den einschlägigen Geschäften...

Nach längerer praktischer Ausbildung in Berlin: innere Abt. d. Neuköllner Krankenhaus...

Arzt und Geburtshelfer. Sprechzeit: vormittags 8-9 Uhr, nachmittags 1/2-5 Uhr...

Dankfagung. Für die herzlichste Teilnahme jeder Art aus Nah und Fern...

Dankfagung. Für die vielen wohlwollenden Beweise herzlichster Teilnahme...

TRAUERBRIEFE. liefert schnell u. billig Verlagsdruckerei "Volksfreund"...

Fundfächer. Die in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1927...

Betten-Spezialhaus Buchdahl. Karlsruhe, Kaiserstr. 164. Bettstellen f. Erwachsene...

Stilles Zimmer. möbliert, zu vermieten. 5923. Luisenstr. 51, 4. Etage...

Stilles Zimmer. möbliert, zu vermieten. 5923. Luisenstr. 51, 4. Etage...

Druckfächer. aller Art liefert. Buchdruck, Holzschnitt, Waldstraße 28...

Schlafzimmer. billig zu verkaufen. Möbelhaus Maler Weinheimer...

56. Bundestag deutscher Friseure. Stadt-Fest- u. Ausstellungshalle 24.-27. Jah. Sonntag, den 24. Juli...

Günstige Kaufgelegenheit! Wegen Aufgabe unseres Ladens KAISERSTRASSE Nr. 109...



Die Ereignisse in China! Bitte aufpassen! Wir haben in China eine Verfassung und das dazugehörige Parlament...

Friseur- und Perückenmacher Zwangsinnung Karlsruhe. Anlässlich des Bundestages Deutscher Friseure...

Vorfürhungen der Mode 1928 durch die Modekommission des Bundes - Anschließend Ball. Gratisverteilung von Artikeln der Parfümeriebranche...

Kukirolen Sie! Dieser Rat entspringt edlen Motiven, denn es gibt für ermüdete und schmerzende Füße keine größere Wohltat...

Damen-Konfektion

M. Schneider

Inh. H. Kahl
jetzt Kaiserstraße 209
zwischen Waldstraße und Hauptpost
ladet zu seines 5931

Eröffnungs-Ausstellung

am Samstag, den 23. Juli 1927, vorm. 11 Uhr, die geschätzte Damenwelt zu einer zwanglosen Besichtigung der letzten Modeschöpfungen höchlichst ein.

Elektr. Beleuchtungskörper
Bügelisen
Staubsauger
können Sie erst kaufen
nachdem Sie unsere
Auswahl und Preise
gesehen haben.

Beleuchtung
E. u. K. Karrer
25 a Amalienstr. 25 a
gegenüber Postschek
Ratenkaufabkommen.
Sämtliche bei uns ge-
kauften Beleuchtungs-
körper werden kosten-
los aufgehängt und an
das städt. Stromnetz
angeschlossen. 594

**Verlegung des
städt. Jugendamts.**
Das hdt. Jugendamt
bleibt infolge Verlegung
nach dem neuen Dienst-
gebäude, Amalienstr. 35 am
25. und 26. Juli
geschlossen. 1405
Der Oberbürgermeister.

Preiswerte

Schuhwaren

Damen-Zug- u. Spangenschuhe 9.50
schwarz Boxcalf und Lackleder Paar

Damen-Einspangenschuhe 10.50
grau und beige Leder Paar

Damen-Ein- und Steg-Spangen- 11.50
Schuhe, Lackleder, hübsche Form Paar 12,50

Damen-Einspangenschuhe 14.50
in grau und beige Leder und Nubuk.
Original Wiener Fabrikat Paar 15,50

Damen-Opanken, die große Mode, 15.50
in verschiedenen Ausführungen Paar 16,50

MÖBEL

jeglicher Art, liefern in hocheleganter,
gedlegener Ausführung
sehr preiswert 5813

Karl Thome & Co.
Möbelhaus - Karlsruhe
Herrenstr. 23, gegenüber der Reichsbank
Franko-Lieferung - Streng reelle
Bedienung - Glänzende Anerkennungen
Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung
Versäumen Sie nicht, bevor Sie Möbel
kaufen, unsere groß. Lager zu besichtigen

Otto Weber Schügen-
straße 86
Karlsruhe.
Doppel-Leiter
nicht unter 3 Meter, zu
kaufen gesucht. Offerten
unter E. F. an das
Selbstverbraucheramt.

100% Aufwertung.
Die erfahrene Hausfrau erhält eine
Tasse kräftigen, gesunden Kaffees mit

Aecht Scheuers Doppel-Ritter

im Hufeisenpackt
dem verfeinerten
Kaffeesatz.

In allen besseren Kolonial-
warengeschäften erhältlich.

Lebensbedürfnis-Verein Karlsruhe.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Bezirksversammlungen:

Bezirk I, Ehlhardt-Winkel: Laden 16, 19, 21, 27, 31
Freitag, den 29. Juli 1927, abends 8 Uhr, Gasthaus zur Krone, Winkel-
straße 23.

Bezirk II, Altstadt: Laden 3, 11, 25, 38
Montag, den 1. August 1927, abends 8 Uhr, Alte Brauerei Kammerer,
Waldbornstraße 23.

Bezirk III, Südstadt: Laden 4, 7, 12, 17, 22
Dienstag, den 26. Juli 1927, abends 8 Uhr, Restaurant Hiesler,
Wannmühlstraße 18.

Bezirk IV, Südweststadt-Beiertheim: 10, 15, 26, 29, 40
Mittwoch, den 27. Juli 1927, abends 8 Uhr, Wirtschaft zum Ratsherrn,
Rellstraße 19.

Bezirk V, Mittelstadt: Laden 1, 2, 5, 8, 13
Mittwoch, den 3. August 1927, abends 8 Uhr, Kolloseum, Enal III,
Waldstraße 16.

Bezirk VI, Weststadt: Laden 6, 14, 18, 23, 35
Montag, den 25. Juli 1927, abends 8 Uhr, Gasthaus zum Hiesler,
Kriegstraße 17.

Bezirk VII, Mühlburg-Grünwinkel: Laden 9, 20, 24
Donnerstag, den 28. Juli 1927, abends 8 Uhr, Goldener Hirsch, Hardt-
straße 34.

Bezirk VIII, Durland: Laden 28
Montag, den 26. Juli 1927, abends 8 Uhr, Karlsruher Hof, Wald-
straße 13.

Bezirk IX, Mühlburg: Laden 30, 36
Dienstag, den 2. August 1927, abends 8 Uhr, Gasthaus zum Eichhorn,
Mühlackerstraße 34.

Bezirk X, Ertlungen: Laden 32, 33
Montag, den 1. August 1927, abends 8 Uhr, Rathauskaaf Ertlungen.

Bezirk XI, Forstheim: Laden 34
Samstag, den 30. Juli 1927, abends 8 Uhr, Volkshaus Forstheim.

Bezirk XII, Weieracker: Laden 37
Donnerstag, den 4. August 1927, abends 8 Uhr, Weierhof, Ede Redar-
und Engstraße.

Bezirk XIII, Knieflingen: Laden 39
Montag, den 8. August 1927, abends 8 Uhr, Volkshaus zur Kofe,
Knieflingen.

Tagesordnung:
I. Vortrag: Die Entwicklung der deutschen Konsumvereine unter
besonderer Berücksichtigung des Lebensbedürfnisvereins.
II. Aussprache.
III. Wahl von Vertretern.

5840
 Zutritt nur gegen Vorzeigung der rosafarbenen Gegenmarkensammelfarte für
1927, und zwar nur zu der Versammlung des Bezirks, in dem das Mitglied
wohnt. Alles Nähere ersichtlich aus dem Anschlag in den Verteilungstellen.

**Hausmütter!
Werktätige!**

GEG

Ginein in den Konsumverein!

Dort glückt es Euch, eine positive Hebung der Lebenshaltung Eurer
Familie zu erreichen, denn Ihr erspart dort den Händlergewinn! Als
Mitglied des Konsumvereins seid Ihr

Euer eigener Händler!

Seinen klarsten Ausdruck findet der Ausschluß alles Privathandels in den
auf genossenschaftlicher Grundlage hergestellten

GEG-Erzeugnissen

Diese empfehlen sich allerorts durch Preiswürdigkeit und Güte. Man
bekommt sie ihrer Bestimmung gemäß aber nur im

**Lebensbedürfnisverein Karlsruhe * Konsumverein für Durlach u. Umgebung
Bezirkskonsumverein B.-Baden * Bezirkskonsumverein Bretten-Bruchsal**

Sämtliche
Farben, Lacke etc.
gebrauchsfertig
für Anstriche aller Art
vorrätig in Farbenhaus Hansen
Waldstr. 15, b. Colosseum

Bürgerauschuß-Versammlung.
Ich berufe die Mitglieder des Bürgerauschusses
zu einer öffentlichen Versammlung auf
Freitag, den 29. Juli 1927, 5 Uhr,
nachmittags, im
in den Bürgeraal des Rathauses.

Tagesordnung:
Dienstbesuche des Stadtdirektors Gäßinger (30),
Karlsruhe, den 21. Juli 1927. 1406
Der Oberbürgermeister.

Ferienkarten
für den Stadtgarten
Die Gültigkeit vom 1.
August bis 15. September
werden wieder Ferien-
karten zum Preise von
1.- RM., sowohl an
schulspflichtige als auch an
nicht schulpflichtige
Kinder ausgegeben. Die
Kinder sind nicht über-
tragbar. Kinder unter
10 Jahren haben nur in
Begleitung Erwachsener
Zutritt in den Garten.
105 Städt. Gartenamt.

Verloren
Ein länglicher Brillan-
tühring, in Blaut gefaßt,
auf dem Wege von Ede
1.- RM., sowohl an
alten Wincertinschuh.
Kinder wird, da Familien-
Anwesen, um Abgabe im
Selbstverbraucheramt
Nr. 5947 gegen
hohe Belohnung
geben.

Für das hdt. Gas-, Wasser- und Elektrizitäts-
amt werden zum sofortigen Eintritt gesucht:

1 Diplom-Ingenieur der Elektrotechnik
mit mehrjähriger praktischer Erfahrung im Pro-
jektieren, Bau und Betrieb von Transformatoren-
und Schaltanlagen, Kabel- und Freileitungswesen;

2 Elektrotechniker
mit abgeschlossener Mittelschulbildung (Fachschule)
und mehrjähriger Erfahrung im Projektieren, im
Bau von Schalt- und Transformatorenanlagen bzw.
im Installationswesen

2 Maschinentechniker
mit abgeschlossener Mittelschulbildung (Fachschule)
und mehrjähriger Erfahrung im Projektieren, im
Bau von Dampf- und Turbinenanlagen bzw.
im Projektieren und Verlegen von Gas- und
Wasserrohrleitungen;

1 Elektromeister
(Weißerdringung) mit mehrjähriger Praxis als
Bauleiter von Hoch- und Niederspannungsschaltan-
lagen jeder Art sowie von Transformatorenan-
lagen, Kabel- und Freileitungswesen;

2 Zeichner
mit mehrjähriger praktischer Tätigkeit im Anfer-
tigen von Leitungs- und Schaltplänen und dergl.
Verwerbungsgehalte sind bis zum 6. August ds.
Jrs. beim städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt
Karlsruhe, Koller-Allee 11, unter Beifügung von
Lebenslauf, Zeugnisabschriften sowie Angabe der
Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittszeit-
punktes einzureichen. 1402
Karlsruhe, den 21. Juli 1927.
Der Oberbürgermeister.

**Editer
Hanewacker**

939

Ziefbauamtsgebühren.

Der Bürgerauschuß hat am 23. 25. 6. 27. ds.
nachstehende am 13. Juli 1927 faustlich genehmigte
Gebührenordnung für die Benutzung der
städt. Schwemmanalysation, der Abtrageneben-
leitung und der Müllabfuhr erlassen, die hiermit
öffentlich bekannt gemacht wird.

§ 1. Für die gemäß ortspolizeilicher Vorschriften
der Stadt obliegende Ableitung und Reinigung der
Abwässer, die Abtragenebenleitung und Müll-
abfuhr wird den Eigentümern oder den ihnen
gleichberechtigten dinglichen Nutzungsberechtigten
derjenigen Grundstücke, denen diese Einrichtungen
und Anlagen dienen, die Verpflichtung auferlegt,
der Stadt die aufzubehalten Kosten in Form fort-
laufender Gebühren zu ersetzen.

§ 2. Die jährlichen Gebühren werden durch Um-
legung der veranschlagten Selbstkosten auf die be-
teiligten Grundstücke (§ 3) im Verhältnis ihrer
Steuerwerte im voraus ermittelt und in Hundert-
teln der Steuerwerte festgesetzt.

§ 3. Steuerwert eines Grundstücks gilt der Wert,
zu dem es zur staatlichen Grundsteuer veranlagt
ist, jedoch ohne Berücksichtigung der gemäß § 2
des hdt. Grund- und Gewerbesteuergesetzes
vom 7. Juli 1926 allgemein erfolgten Steuer-
mäßigen Minderung der Steuerwerte. Wo die Be-
stimmung des Steuerwerts fehlt, wird ein ihm ent-
sprechender Wert durch den Stadtrat schätzungs-
weise bestimmt.

§ 4. Die Gebührenpflicht für die Benutzung der
städtischen Schwemmanalysation erstreckt sich auf
alle Grundstücke, aus denen Abwässer in den
städtischen Kanal eingeleitet werden. Es ver-
unterbleiben zwischen einer Grundbesitzer, die von
anderen Grundbesitzern erheben wird, die dem städti-
schen Kanal angeschlossen sind, und einem be-
sonnen Grundstück für diejenigen Grundstücke, aus
denen menschliche Abwässer (Käkalien) oder Stall-
abwässer in den städtischen Kanal eingeleitet wer-
den (Grundstücke mit Schwemmanalysation).

Die Gebührenpflicht für die Benutzung der
Abtragenebenleitung umfaßt sämtliche Grund-
stücke, auf denen Abtrageneben in Betrieb gehalten
werden.

Die Gebühr für Müllabfuhr liegt auf allen städti-
schen Grundstücken, für die nach bestehender ortspol-
izeilicher Vorschriften die Abfuhr der Hausabfälle
zur Pflicht gemacht ist.

§ 4. Die Berechnung der Selbstkosten und
Bezahlung der ihnen entsprechenden städtischen
Leistungen und die Festlegung der daraus resultierenden
Rechnungsabfuhr im Haushaltsplan oder durch die
sonstigen Gemeinbediensteten. Die einzelnen Ge-
bührensätze sind jeweils öffentlich bekannt zu
geben.

§ 5. Die Gebühren sind in monatlichen Teilbe-
trägen nachträglich zu entrichten.

§ 6. Mehrere Eigentümer oder dinglich Nutzungs-
berechtigte haben die Gebühr gemeinsam zu
schulden. Im Falle des Besitzwechsels ist
außer dem neuen auch der bisherige Zahlungspflichtige
bis zum Ablauf des Kalenderjahres
jedoch, in dem der Besitzwechsel angesetzt worden
ist, für die Gebühren haftbar.

§ 7. Der Stadtrat kann für solche Grundstücke,
denen die in § 1 genannten städtischen Einrichtungen
nur teilweise dienen, entsprechende Erleichterungen
in der Gebührenpflicht eintreten lassen.
Der Stadtrat bestimmt auch darüber, unter welchen
Anforderungen an die in § 1 genannten städtischen
Betriebe außerhalb der normalen Leistung zu er-
achten und demgemäß besonders zu vergüteten sind.
Von den Gebühren befreit sind diejenigen
Grundstücke, die gemäß § 27 Ziffer 4 des hdt. Grund-
und Gewerbesteuergesetzes vom 4. August
1921 von der gemeindlichen Grundsteuerpflicht aus-
genommen sind.

§ 8. Die Erlassung der erforderlichen Anord-
nungsbestimmungen obliegt dem Stadtrat. April
1927 in Kraft; die bisherigen Gebührenordnungen
für Grundenebenleitung, Kanalreinigung und Müll-
abfuhr werden außer Kraft gesetzt.

Für das Rechnungsjahr 1927 werden folgende
Gebührensätze von je 100 RM. Gegenstandssteuer-
wert festgelegt:
Schwemmanalysation:
a) Grundgebühr 1 RM.
b) Aufschlag für Schwemmanalysation 5
Abtragenebenleitung:
der jährlich zweimaligen Entleerung
jeder Abtrageneben 8
Müllabfuhr:
bei im Stadtgebiet wohnhaft anmel-
deter, in den Vororten einmaler
Abfuhr des Hausmülls aus Beton-
den, am Hausingang aufgestellten
Müllgefäßen 5
Karlsruhe, den 21. Juli 1927.
Der Oberbürgermeister.

Gemeindepolitik

Schnach. Der Bürgerausschuss hat den Voranschlag für laufende Rechnungsjahr einstimmig nach der Vorlage des Gemeinderates angenommen. Danach stehen den rund 141 000 M. Ausgaben nur Einnahmen von rund 96 000 M. gegenüber, sodass ein beträchtlicher Aufwand von rund 44 700 M. bleibt. Es sollen erhoben werden an Umlagen vom Grundstückerwerbenden 80 Pf., vom Besondereigentümer 32 Pf., und vom Gewerbetreibenden 600 Pf. — Die Erhöhung der Gemeinderats- und Ratsschreiber wurde mit einem Antrag von 14 bzw. 39 gegen 13 Stimmen abgelehnt. In einem Antrag wurde dann das Gehalt des Gemeinderichters auf 3200 M. und das des Ratsschreibers auf 3000 M. festgesetzt.

Schweningen. Der Bürgerausschuss hielt im Rathausaal eine Sitzung ab, in der folgende Tagesordnung erledigt wurde: Die Abrechnung des obligatorischen Leidenballenwesens wurde mit 24 Stimmen beschlossen. — Die Kosten für die Be- und Entschärfung der Schweningener Weiden werden auf die Gemeinde übertragen. Gleichzeitige Errichtung der Gemeinde ihren Einkommen. Gleichzeitige Errichtung der Gemeinde ihren Einkommen eines Wohngebäudes mit sechs Zwei- und Dreizimmerwohnungen zu einem Kostenaufwand von 48 000 RM. wurde einstimmig genehmigt, desgleichen die Errichtung eines Wohn- und Geschäftshaus mit einem Gesamtaufwand von rund 60 000 RM. gegen 9 Stimmen bei zwei Enthaltungen. Für diesen Bau wird das Landesfinanzamt Karlsruhe ein verlässliches Darlehen in Höhe von 20 000 RM. zum Schluss werden noch die neuen Anlagen der Oberzollstraße genehmigt. Die Tagesordnung wurde schließlich Beratung in einer Stunde erledigt.

Mannheimer Bürgerausschuss
Der Mannheimer Bürgerausschuss beschäftigte sich mit der Fortsetzung der im Mai stattgefundenen Voranschlagsberatungen für Rechnungsjahr 1927, da sich nach den Beschlüssen der Stadtsitzung eine Reihe von Kapiteln in ihrem Zahlenresultat verändert hatten. Alle Veränderungen wurden genehmigt. Der Etat balanciert mit Einnahmen und Ausgaben mit 83 391 000 M. Der endgültige Etat soll erst im Herbst festgelegt werden, wenn sich die Ausgaben des Gewerbesteuererlasses übersehen lassen. Weiter wird mit einem Kostenaufwand von 500 000 M. die Errichtung eines zweigeschossigen Großviehmarktes für 700 Pferde und Großschwarze in Höhe von 20 000 RM. zum Schluss werden noch die neuen Anlagen der Oberzollstraße genehmigt. Die Tagesordnung wurde schließlich Beratung in einer Stunde erledigt.

Berliner Devisennotierungen (Mittelkurs).

	21. Juli	22. Juli
	Geld	Brief
100 Mk.	168,50	168,84
100 Fr.	22,57	22,91
100 Schilling	20,414	20,454
100 Kronen	4,206	4,213
100 Rubel	16,46	16,59
100 Gulden	12,46	12,48
100 Reichsmark	80,375	81,135
100 Reichsmark	71,85	71,99
100 Reichsmark	112,64	112,56
100 Reichsmark	59,17	59,29

Letzte Nachrichten

Die Portoerhöhung beschlossen

Protest der freien Gewerkschaften
Der Verwaltungsrat der Reichspost beschloß in seiner letzten Sitzung, das Porto in der Drucksache auf 15 Pf. zu erhöhen. Ein Brief im Fernverkehr soll entsprechend dem Antrage des Arbeitsausschusses 15 Pf., über 20—250 Gramm 30 Pf., über 250—500 Gramm 40 Pf. kosten. Druckarbeiten — auch mit anliegender Antwortkarte — sollen einer Gebühr von 3 Pf. unterliegen. Im übrigen bleibt es bei den Druckgebühren bei den Briefkästen des Arbeitsausschusses, nämlich 5 Pf. bis 50 Gramm. Auch die anderen Portoerhöhungen wurden entsprechend den Vorschlägen des Arbeitsausschusses beschlossen.

Die freien Gewerkschaften haben an den Reichspostminister ein Schreiben gerichtet, in dem ernstliche Beschwerden über die drohende Erhöhung der Postgebühren geäußert wird, die eine neue Belastung der deutschen Wirtschaft zur Folge haben müßte und die ohnehin schwierige Lage der Arbeitnehmer noch weiter verschärfen würde.

Den Verhandlungen ging eine ausgiebige Debatte voraus, die bis in die Abendstunden erstreckt. Reichspostminister Schädl zeigte seinen bisherigen sachlich-konkreten Ausführungen neuen Grund für diese einschneidende Maßnahme hinzuweisen und beschränkte sich darauf, den Standpunkt des Postministeriums darzulegen. In der Debatte brachte Genosse Schwan den Protest der freien Gewerkschaften dem Verwaltungsrat zur Kenntnis und gab die Erklärung ab, daß die freigelegten Vertretter der Post nicht zustimmen würden. Gen. Schädl machte bei der Ablehnung der Vorschläge des Postministeriums die Einwendungen der Wirtschaft insbesondere der Industrie und Handelsbetriebe geltend, die sich gegen die Portoerhöhung wandten und im Falle ihrer Durchführung eine spätere Debatte der Gebühren veranlassen. Der Generalkonferenzpräsident vom Bahnen-Konzern erklärte darauf, daß die Steigerung des Industrie- und Handelsbetriebs nur die Meinung einiger Kreise von der Wirtschaft sei.

Ein Antrag der sozialdemokratischen, demokratischen und wirtschaftspolitischen Parlamentarier, im Verwaltungsrat die vorläufige Entscheidung zurückzunehmen, wurde abgelehnt. Ebenso ein kommunistischer Antrag auf Ablehnung des ganzen Entwurfs.

Auf die Frage, ob auch der Reichswirtschaftsminister Curtius die Erhöhung ausnimmt habe, erklärte Postminister Schädl, daß er weder im Reichskabinett noch persönlich dagegen protestiert habe. Auch von einem schriftlichen Protest sei ihm nichts bekannt. Die Mehrheit, die die Postgebührenerhöhung im Verwaltungsrat beschloß, setzte sich zusammen aus Parlamentariern von den Nationalen, des Zentrums, der Bauern und der Deutschen Volkspartei, aus der Personalvertretung und einigen Vertretern der Wirtschaft. Unter ihnen befand sich der Vertreter des Reichsvereins Einzelhandels, Geinold. Auch einige Vertreter des Reichsvereins in der Verwaltungsrat der Post waren für die Erhöhung. Die preussische Regierung lehnte sie jedoch ab.

Der von dem deutschnationalen Abgeordneten Braun gestellte Antrag auf Erhöhung der Drucksachengebühren auf 10 Pf., wurde einstimmig abgelehnt. Ebenso verlor ein Antrag auf Erhöhung der Briefgebühren, der dahin ging, die Kartenbriefe einzuführen.

Entgegen dem eindeutig befundenen Willen des Reichstages und weiter Wirtschaftskreise, hat also der Verwaltungsrat der Reichspost die Erhöhung des Postos beschlossen. Die Beschlüsse werden wahrscheinlich auch in der zweiten Lesung nicht abgeändert werden, da die Mehrheit für die Gebührenerhöhung recht stark ist. In entscheidendem Maße wurden die Abstimmungen beeinflusst durch die Haltung der Wirtschaftsveterane, deren Verbände

vorher in der Öffentlichkeit laute Proteste gegen die geplante Maßnahme erhoben haben, die dann aber für den Postminister eintraten sind.

Auch die Haltung der Personalvertreter, die nach den Instruktionen der Reichspostverwaltung gehandelt haben, trug zu dieser Entscheidung bei. Der Reichstag wird sich jetzt darüber schlüssig werden müssen, ob der Reichspost noch weiterhin eine Sonderstellung gelassen werden kann, die es der bürokratischen Verwaltung gestattet, sich über die Mitbestimmung des Reichstages bei der Entscheidung der weitgehender Maßnahmen hinwegzusetzen. So wie es bisher gewesen ist, geht es jedenfalls nicht weiter.

Kommunistische Hege in Wien

Leut. „Tägliche Rundschau“ hat auf Anregung des preussischen Landtagspräsidenten Bartels das Auswärtige Amt ein Interpellationsverfahren in dem Falle des kommunistischen Abgeordneten Pief bei der österreichischen Regierung eingeleitet, für die jedoch keine staatsrechtliche Verpflichtung vorliegt, darauf einzugehen. Wie das Blatt weiter führt, wird sich auch die Reichsjustizbehörde mit der Wiener Hege Pief befassen haben. Pief befindet sich mit Zustimmung des preussischen Landtages in Untersuchung wegen Hochverrats und hat ohne Genehmigung der zuständigen gerichtlichen Stellen Deutschland verlassen.

Bürgerblockminister

Reubells Verteidigung in Postorganen
Der Reichsinnenminister hat es vorgezogen, auf die sachlichen und wirkungslosen Ausführungen des preussischen Ministerpräsidenten in der letzten Reichssitzung nicht zu antworten. Anschließend hält er seine Rede über das als Antwort vorbereitete Manuskript nach den sachlichen Darlegungen von Braun doch für zu dürftig. Dieses Manuskript ist nun inzwischen den intimen Freunden der Bürgerblockregierung und zwar dem Hugenberg-„Tag“ und der „Deutschen Zeitung“ zur Verfügung gekommen. Anders als bereits am Freitag morgen ein Stück davon veröffentlicht, hat das Blatt weiter führt, wird sich auch die Reichsjustizbehörde mit der Wiener Hege Pief befassen haben. Pief befindet sich mit Zustimmung des preussischen Landtages in Untersuchung wegen Hochverrats und hat ohne Genehmigung der zuständigen gerichtlichen Stellen Deutschland verlassen.

Immerhin haben wir es herzlich wehrgelacht, nunmehr eine Regierung im Reich zu besitzen, die dem Volk ihre Kundgebungen in Organen ausgeprägter Parteilichkeit unterbreitet. Das ist die „Deutsche Zeitung“ des Piefischen Clubs, und der „Tag“ mit dem Kapprebell Heineich in seiner Redaktion.

Nationalistische Quertreiberei in Frankreich

Paris, 23. Juli. Im Matin stellt Guerin in einem Artikel „Der bedrohte Friede“ die Forderung auf, die Vorkonferenzen müßten noch in diesem Sommer zusammenkommen, um die durch die Anschließfrage drohende Kriegsgefahr zu bannen. Wenn der Anschluß von Deutschland und Österreich eines Tages vollzogene Tatsache sei, würden sofort sämtliche Länder der kleinen Entente im Krieg, wobei Italien und Frankreich nicht neutral bleiben könnten. Die Anschließfrage, so erklärt Guerin weiter, sei die Hauptursache dafür, daß sich Frankreich noch immer weigere, das Rheinland zu räumen. Die Besetzung des Rheinlandes stehe zwar im Widerspruch zum Geist von Locarno, aber sei bei dem einzigen Druckmittel, um den Anschluß zu verhindern.

Diese Verquickung von dem Anschluß Österreichs an Deutschland und der Besetzung des Rheinlandes ist neu und ein Beweis dafür, daß gewisse Kreise in Frankreich mit der Räumung des besetzten Gebietes einen politischen Kuhhandel verbinden wollen. Ein Ausblick Österreichs gegen die Räumung der Rheinlande kann aber selbstverständlich nicht in Frage kommen.

Veranstaltungen

- Samstag, den 23. Juli:**
Konzerthaus (Wiener Operette): Die Zirkusprinzessin. 7 1/2 Uhr.
Stadtgarten: Konzert des Musikvereins von 3 1/2 bis 6 Uhr.
Friedrichshof: Mandolinenzusammenkunft im Garten. 8 Uhr.
Residenz-Viertel: Was ist los im Zirkus Beetz? — „Er“ als Landstreicher — Land und Leute im bayerischen Leinwand. Palast-Viertel: „Dimentragodie“ — „Er“ im Glück — Ufa-Wochenchau.
Kammer-Viertel: Frühlingserwachen — Die Sünde am Weibe. Westfalia: Der Teufelsjäger; Beiprogramm.
Festhalle: Sommerfest mit Schönheitswettbewerb, Karlsruher Ruderverein. 9 Uhr.
Krokolit: Im Garten und den Bierhallen Konzert.
Freier Schützenverein Karlsruhe: Fortsetzung des Wertungsschießens.
- Sonntag, den 24. Juli:**
Konzerthaus (Wiener Operette): Gräfin Mariza. Nachmittags 3 Uhr.

- Konzerthaus (Wiener Operette): Wiener Blut. 7 1/2 Uhr.
Stadtgarten: Von 11 bis 12 1/2 und von 3 1/2 bis 6 Uhr Konzert.
Stadt: Ausstellungshalle: Ausstellung anlässlich des 56. Bundesfestes deutscher Freileute. Eröffnung nachm. 3 Uhr.
Stadt: Festhalle: Nachm. 4 Uhr großes Schau- und Preisfest, anschließend Ball.
Touristenverein „Die Naturfreunde“: Kinderwanderung nach dem Schwäbisch. Treffpunkt vorm. 9 Uhr Festballplatz.
Vassalla: Waldfest nachmittags 3 Uhr: Nordwestfest; Erziehungslager.
Gesangverein Edelweiß: Nachmittags 3 Uhr im Rippurrerwald Waldfest.
Arbeiter-Kabarettbund Solidarität: Nachmittags 4 Uhr im Schlemmerischen Biergarten (Beierheimer Mee) Gartenfest.
Sängerbund Vorwärts: Nachm. 3 Uhr an der Waldede beim Rittnerhof Waldfest.
Naturtheater Durlach Verghendern: Der Wilderer. Nachm. 4 Uhr.
Stadion Durlach: Nachm. 4 Uhr, im künstlichen Sälen Konzert.
Residenz-Viertel: Was ist los im Zirkus Beetz? — „Er“ als Landstreicher — Land und Leute im bayerischen Leinwand. Palast-Viertel: „Dimentragodie“ — „Er“ im Glück — Ufa-Wochenchau.
Kammer-Viertel: Frühlingserwachen — Die Sünde am Weibe. Westfalia: Der Teufelsjäger; Beiprogramm.
Freier Schützenverein Karlsruhe: Fortsetzung des Wertungsschießens. Ab 4 Uhr nachmittags Plankonzert der Mandolinengesellschaft „Nocturno“.
Krokolit: Im Garten und den Bierhallen Konzert.

Briefkasten der Redaktion

W. A. H. Nörich. Uns ist von dem von Ihnen erwähnten Geleit nichts bekannt und auf unsere Erkundigungen bei der Versicherungsbehörde erbielten wir den Bescheid, daß die von Ihnen angeführte Befreiung nicht zutrifft. Sie können höchstens gegen die Höhe der Beitragssumme Einspruch erheben, und zwar zunächst bei der Berufsgenossenschaft und wenn hier kein Erfolg sein sollte, beim Oberversicherungsamt.

Fr. 101. Die Firma Emil Schwegler, Douglasstr. 7, vertreibt Schreibmaschinen.

W. Zell. Es läßt sich leider nichts dagegen machen, wenn die gemeindliche Fürsorge die Erhöhung der Invalidenrente beiläufig um diesen Betrag an der gemeindlichen Fürsorge in Übung zu bringen. Aber nobel und sozial gehandelt ist ein derartiges Verhalten nicht, im Gegenteil, es ist eine Schande, daß die kommunale Fürsorge die lumpigen paar Mark in Übung bringt, welche die Invalidenversicherung den Invalidenrentnern gewährt, weil die bisherige Unterfertigung zu niedrig war.

„Frit.“ Wenden Sie sich mit Ihren Anfragen direkt an das Sekretariat des Bahnligen Konferenzkomitees, Söfienstraße 48, es wird Ihnen bereitwillig Auskunft erteilt. Man geht auf Ihre Wünsche, soweit es irgend möglich ist, gerne ein.

Fr. 100. Wenn der Betrieb, in dem Sie beschäftigt sind, nicht unfallversicherungspflichtig ist, können Sie von der Unfallversicherung nichts beanspruchen. Sie müssen an die Eisenbahn Haftpflichtversicherung erheben.

Berghausen. Lebensbedürfnisverein Karlsruhe, Moonstraße.

Vereinsanzeiger

- Karlsruhe**
Freie Turnerschaft. Abfahrt nach Riefern zum Bezirksturnfest, soweit nicht schon heute gefahren wird, Sonntag früh 6.20 Uhr. Sonntagskarte nach Riefern und einfache Fahrkarte Riefern-Karlsruhe. 5940 Riefern.
Montagabend 8 Uhr Turnerschaft im Lokal Gambirushalle.
Steinarbeiter-Verein. Heute Samstag, den 23. Juli 1927, abends 7.30 Uhr, Steinarbeiter-Verlammlung im „Schiffelhof“. 5945 Der Vorstand.
Freier Schützenverein. Sonntag, den 24. Juli, vormittags ab 8 Uhr: Fortsetzung des Wertungsschießens. Nachmittags ab 3 Uhr: Familienunterhaltung auf dem Schießstand, unter Mitwirkung der Mandolinengesellschaft „Nocturno“. Wir bitten um zahlreiche Beteiligung. 5946
Durlach. Arbeiterwohlfahrt. Beginn der örtlichen Kindererholungsfürsorge auf dem Turmberg Montag, den 25. Juli. Sammelpunkt für Alte und Umgebung: Ede Kuer- und Amalienstraße, für die übrigen: Schloßplatz morgens 8 Uhr. Bergfahrt zwischen halb 9 und 9 Uhr. Eigener gezeichneter Teppich erwünscht. 961
Cherchthaus: Georg Schyllis o. Dreigeschlechte Veranwortung: Kritik, Volkswirtschaft, Wirtschaftspolitik, Parteipolitik, Gemeinwesen, Aus allen Zellen, sechs Nachschichten 8 bis 10 Uhr. Festliche Daben, Frauenbeilage, Gemeinwesen, Was Mittelboden, Riefern beilige Chronik Was der Stadt Durlach, Theater und Musik, Kunst und Wissen, Gedächtnisfest, Markt und Handel Hermann Winter; Sport und Spiel, Sozialistisches Jungvolk, Heimat und Wandern, Soziale Rundschau, Gemeinwesenbeilage, Karlsruher Chronik, Briefkasten Josef Bliese o. Dreigeschlechte für den Anzeigenrat: Geben Krüger o. Schyllis nachmittags in Karlsruhe in Baden o. Durlach und Verlag: Verlagsbrüder Diefenbach G.m.b.H. Karlsruhe

Schahrazad



war die Gattin des grausamen Sultans Schahryar, der die freundliche Gewohnheit hatte, seine neuvermählten Frauen umzubringen. Ihr allein gelang es, den Despoten zu überlisten, indem sie ihm 1001 Nächte lang ihre Märchen erzählte, die sie höchst spannend erfand und bezaubernd anmutig vortrug. Das Fortsetzung folgt interessierte den Sultan ungenügend und schließlich war ihm unter den liebenswürdigen Fabeleien des Orients die Grausamkeit ganz abhanden gekommen. Aber welche Anstrengung! Nacht für Nacht muß sich Schahrazad das arme Köpchen zermartern und immer wieder etwas Neues erfinden. Mit so milden und erquickenden Marken wie Greiling

- Auslese zu 5 M und - Juwel zu 6 M

hätte sie es weit einfacher gehabt. Die zarten Düfte dieser edlen Zigaretten wirken selbst wie ein Gedicht, und es bedarf in ihrem Genuß keiner langen Geschichte, um zur Befriedigung und zu Behagen zu kommen.

Residenz-Lichtspiele Waldstr.

Was ist los im Zirkus Beely?



Hauptrolle: **HARRY PIEL.**

„Er“ als Landstreicher
Filmkomödie

Land und Leute im bayer. Leitzachtal

Rascheste Berichterstattung aus dem In- und Ausland.

3, 5, 7 und 9 Uhr.

Riesenmengen in Koffern, gute Qualitäten

Für Ferien und Reise

Größer Verkauf Extra billige Preise
Freier Hausversand — Schnellste Zustellung



Kupee-Koffer Record-Platten, wasserfest imprägniert, schöne Pressungen, Packgurte	70 75 80 85 90 95 cm	6.50 5.90 5.50 5.20 4.90
Handkoffer	35 40 45 50 cm	4.50 4.20 3.90 3.50
Kupee-Koffer echt Vulkanfibre mit Packgurten	70 75 80 cm	13.50 12.50 11.50 10.50
Reiserollen Gummistoff		3.90 2.90 1.50 0.95
Rundreisekoffer prima Hartplatte, mit ringsherumgehenden Hartholzbügeln, große verstärkte Vulkanfibre Böden, Ia Einsatz	70 75 cm	10.50 11.50 Extra hohe Form 15.50 16.50
Bahnkoffer Hartplatte mit wasserdichtem gefirn. Stoffbezug, Schutzbügeln, Einsatz und guten Schließern	Flache Form. Länge 100 90 80 cm Hohe Form. Länge 100 90 80 cm	29.50 25.00 21.00 33.00 29.00 27.00
Damen-Kofferchen mit Sprungschloß	40 35 30 cm	1.95 1.75 1.60
Schirmhüllen Segeltuch mit Ledergriff		4.50 3.90 2.90
Reise-Tasche prima Vollrindleder, Aufspannbügel	55 50 45 40 cm	22.00 19.50 18.50 16.00
Echte Japan-Reisetaschen mit guter Polierlederung, 2 Riemen, Ledergriff	70 60 55 cm	13.50 12.90 10.50 8.90 7.50

Kupee-Koffer echt Lehma-Vulkan, glatt, naturiederglanz, Ledergriff, Packgurte
70 75 80 85 90 95 cm
10.90 10.50 9.50 8.50 7.90

Derselbe auf Stahlrahmen, Ochsenblut-Farbe
70 75 80 85 90 95 cm
13.50 12.50 11.50 10.50

Hand-Koffer echt Lehma-Vulkan, leicht, elegantes Aussehen
50 45 40 cm
6.50 5.90 4.50

Kupee-Koffer Vollrindleder auf Metallrahmen mit Deckeltasche, Packgurte
70 75 80 85 90 95 cm
55.- 49.- 45.- 34.-

Hand-Koffer Vollrindleder, glatt, elegante Ausführung
60 55 50 cm
32.- 29.- 27.-

Reise-Kissen Leder mit Griff
4.50

Hutschachteln schwarz Lack, weich, am Arm zu tragen
10.50 8.50

Beachten Sie unsere Spezial-Auslagen im Schaufenster Ecke Kaiser- u. Lammstraße

KNOPF

„Freier Schützenverein Karlsruhe“
Samstag und Sonntag

Fortsetzung des Wertungsschießens auf dem Schießstand (hinten der Hansa).

Sonntag **Platzkonzert** d. Mandolnengesellschaft „Nocturno“
Sonntag abend punkt 6 Uhr: Stechen.

Anschließend:
Verteilen der Ehrengaben und Bekanntgabe der besten Schützen im „Salmen“
Konzert der Mandolnengesellschaft „Nocturno“.

Das Komitee.

Regelbahn
ist Montag, Donnerstag und Freitag **frei**

Wolfschlucht

STADTGARTEN

Sonntag, den 24. Juli nachm. von 3 1/2 - 6 Uhr u. abends v. 8 - 10 1/2 Uhr: **Konzerte der Polizeikapelle.**

Vormittags v. 11 - 12 1/2 Uhr: **Promenadekonzert** (kein Musikzuschlag). Orchester Schülerkapelle. 1403

Operette im Konzerthaus
Heute 7 1/2 Uhr, die große Revueoperette

Die Zirkusprinzessin

Karten bei: Müller, Kaiserstr., Holzschuh, Werderstr., Brunnt. Kaiser-Allee, Verkehrsverein, Kaiserstr., Konzerthauskassa und telephonisch (7260) zu Mk. 1.70-6.50. Nachm. 3 Uhr; Gräfin Marlin

Morgen: Abends 7 1/2 Uhr Wiener Blut.

Samstag, den 30. Juli 1927, abends 9-2 Uhr in sämtlichen Räumen der Karlsruher Festhalle

Ein Sommerfest! Schönheits-Wettbewerb

Dreihundert Mark der Siegerin

Wertvolle Erinnerungs-Gaben den folgenden 100 Damen

Ununterbrochen Ball

Harmonie-Orchester, Feuerwehrkapelle, Kapelle der Polizei-Musiker, Jazz-Kapellen

Vorverkauf: 2 Mk. einschl. Steuer und Einlaßgeb.

Karlsruher Ruderverein v. 1879

Stadion Durlach

Sonntag, den 24. Juli, ab 4 Uhr, in sämtlichen Sälen

Eintritt frei! **Konzert.** Eintritt frei!

Zweckentsprechende **Reklame** steigert den Umsatz, senkzen Sie zum inscribieren den **volksfreund**

LASSALLA
KARLSRUHE 1893

Sonntag, den 24. Juli 1927 im Hardtwald (bei Bahnhofsstr. 10, nordöstl. Flugplatzausgang)

Großes Waldfest

mit diversen Volksfestausgaben, Preisstücken, Ausicht von H. W. ninger Bier, sowie erstklassige Speisen.

Alle Mitglieder, Freunde u. Gönner des Vereins sind herzlich eingeladen.

Die Verwaltung.

Zum Schwarzwälder Hof Süssenstr. 57.

Edentobener 40 Pfg.

Verschiedene andere Sorten in bekannter Güte.

Jeden Montag **Schlachtplatten** zu 70 und 90 Pfg.

Gut bürgerlicher Mittagstisch

Germäßig freundliches Nebenzimmer mit Klavier.

Es ladet herzlich ein **Gg. Bender.**

Naturtheater Durlach-Perchenberg

Sonntag, den 24. Juli, nachmittags 4 Uhr

„Der Wilderer“

Drama in fünf Aufzügen von Friedrich Gerstäcker.

Son **Künstler-Konzert** Preise: 67 Pfg. 1/2 4 Uhr ab: 1.50 Pfg.

Wattaldenpark Ettlingen.

Sonntag, 24. Juli 1927, abends im Wattaldenpark

Park-Konzert

mit Wirtschaftsbetrieb und Mitwirkung der Kapelle des Musikvereins Ettlingen.

Leitung: Herr G. Krause

Beginn 8 Uhr. Eintritt 50 Pfg.

Wattaldenpark Ettlingen

Sonntag, 24. Juli, nachm. 3 1/2 Uhr

„Der Schultheiß von Ettlingen“

von Wilh. Fladt Regie: Hans Blum

Eintritt: 2.50 Mk., 1.50 Mk., 1.- Mk., Stehplatz 50 Pfg.

Vorverkauf: Buchhandl. Schmitt, Zigarrengeschäft Rees & Schuler

Verlosung erhalten Preisermäßigung

Die für den 10. Juli bereits gelösten Karten haben für den 24. Juli Gültigkeit

Freitag abend 7 1/2 Uhr: Probe



Warum denn so?

wenn's anders besser geht.

Die aufsehenerregende Neuerung an jeder Pilo-Dose macht es Ihnen spielend leicht, den Deckel abzuheben. Einmal den Griff herumgedreht und schon ist es erreicht.

Wer klug ist kauft heute nur noch die unvergleichliche Lederpaste

Pilo

mit dem patentierten Öffner